

# ROSENTHAL

PERSPECTIVES  
MADE IN GERMANY

FOTOKUNST TRIFFT STUDIO-LINE  
PHOTO ART MEETS STUDIO-LINE  
FACHHOCHSCHULE BIELEFELD  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

SEBASTIAN HERKNER  
DER DESIGNER IM GESPRÄCH  
AN INTERVIEW WITH ...

BIG &  
WALTER GROPIUS  
ARCHITECTURE  
ON ARCHITECTURE

HERKNER/CAPITANI  
ÜBER TEE UND DAS TEETRINKEN  
ABOUT TEA AND TEA DRINKING

ROYAL DANISH ACADEMY  
OF FINE ARTS COPENHAGEN  
NEWCOMER WANTED!

ANDY WARHOL & CAMPBELL'S SOUP  
NICHT EINFACH NUR TOMATENSUPPE  
MORE THAN JUST TOMATO SOUP

SPECIAL: REGULA STÜDLI  
DURCH DIE ROSE  
THROUGH THE ROSE



Rosenthal

# INDEX

- 04 Fotokunst trifft studio-line | Fachhochschule Bielefeld  
*Photo art meets studio-line | University Of Applied Sciences*
- 06 Collana | Ästhetischer Materialmix  
*Aesthetic Materials Mix*
- 10 Falda | Das Spiel der Formen  
*Interplay of Forms*
- 14 Sebastian Herkner | Der Designer im Gespräch  
*An interview with ...*
- 16 TAC BIG Cities | Ikone der modernen Architektur  
*Icon of Modern Architecture*
- 20 BIG & Walter Gropius | Architektur auf Architektur  
*Architecture on Architecture*
- 22 Cha | Die Ruhe in der Berührung  
*Soothing Touch*
- 26 Wan | Form und Funktion im Dialog  
*Form and function in dialogue*
- 30 Sinn und Sinnlichkeit | Über Tee und das Teetrinken  
*Sense and sensuality | About tea and tea drinking*
- 32 Format Unsealed | Dynamische Entwicklung  
*Dynamic Development*
- 36 Royal Danish Academy of Fine Arts Copenhagen | Auf Talentschau in Dänemark  
*Scouting for talent in Denmark*
- 38 Love Love | Liebe – Poesie – Blumen  
*Love – Poetry – Flowers*
- 42 Andy Warhol | Kulinarischer Pop  
*Culinary pop*
- 46 Campbell's Soup | Nicht einfach nur Tomatensuppe  
*More than just tomato soup*
- 48 Format Unsealed Vasen | Symbolisches Gleichgewicht  
*Symbolic Balance*
- 52 Maria Pink Rose | Moderne Romantik  
*Modern Romanticism*
- 56 Special: Regula Stüdli | Durch die Rose  
*Through the rose*
- 58 Rosenthal studio-line | Geschichte  
*History*

# EDITORIAL

## Rosenthal – Das freie Spiel der kreativen Kräfte

Seit Entwicklung der studio-line Anfang der sechziger Jahre steht Rosenthal für moderne Gestaltung, die Zusammenarbeit mit namhaften Gestaltern und die Förderung junger Talente.

Deshalb habe ich die Einladung, gemeinsam mit meinen Studierenden eine fotografische Interpretation der aktuellen Produktlinien zu entwickeln, als künstlerische Herausforderung und wegweisende Zusammenarbeit zwischen einem Industrieunternehmen und einer Hochschule gern angenommen. Denn eine der fruchtbarsten Inspirationsquellen für Kunst

und Design liegt genau dort, wo sich Wissen und Erfahrung mit Neugier und Wagemut verbinden.



Fünf Studierende des Fachbereichs Gestaltung der Fachhochschule Bielefeld haben sich für das Projekt Perspektiven mit ganz unterschiedlichen Themen – die jeweils in engem Kontext zu den neuen Kollektionen von Rosenthal stehen – auseinandergesetzt. Es war ein freies Spiel der Kräfte mit offenem Ausgang, das visuelle Konventionen auf den Kopf stellte, konträre Ergebnisse provozierte, Überraschungsmomente suchte, Unschärferelationen einbaute, Eindeutigkeiten vermied. Für alle war es eine Reise ohne Landkarte, ohne feste Route. Die fotografischen Ergebnisse dieses Experiments lassen sich nicht an Kriterien wie Lesbarkeit, Deutungssicherheit oder inhaltlicher Verbindlichkeit messen. Sie sind vielmehr ein Konglomerat heterogener visueller Angebote aus verschiedenen bildlichen Annäherungen, Verweisen und Anspielungen.

Die Fotografie dient hier als Erfahrungsmodell, das einen spannungsreichen Dialog mit den neuen Kollektionen von Rosenthal sucht und einen Prozess in Gang setzt, der die Fantasie beflügelt und Kräfte mobilisiert, die ein besseres Verständnis von der Welt überhaupt erst ermöglichen.

### **Prof. Emanuel Raab**

Professor für Fotografie und Medien  
an der Fachhochschule Bielefeld

## *Rosenthal – free interplay of creative forces*

*Since studio-line was developed in the early 1960s, Rosenthal has been synonymous with modern design, collaboration with renowned designers and the promotion of young talent. As such, I was delighted to accept its invitation to work with my students to develop a photographic interpretation of the latest product lines, representing, as it did, an artistic challenge and pioneering example of collaboration between an industrial company and an university. After all, the most fruitful sources of inspiration for art and design are found precisely where knowledge and experience meet with curiosity and the courage to take risks.*

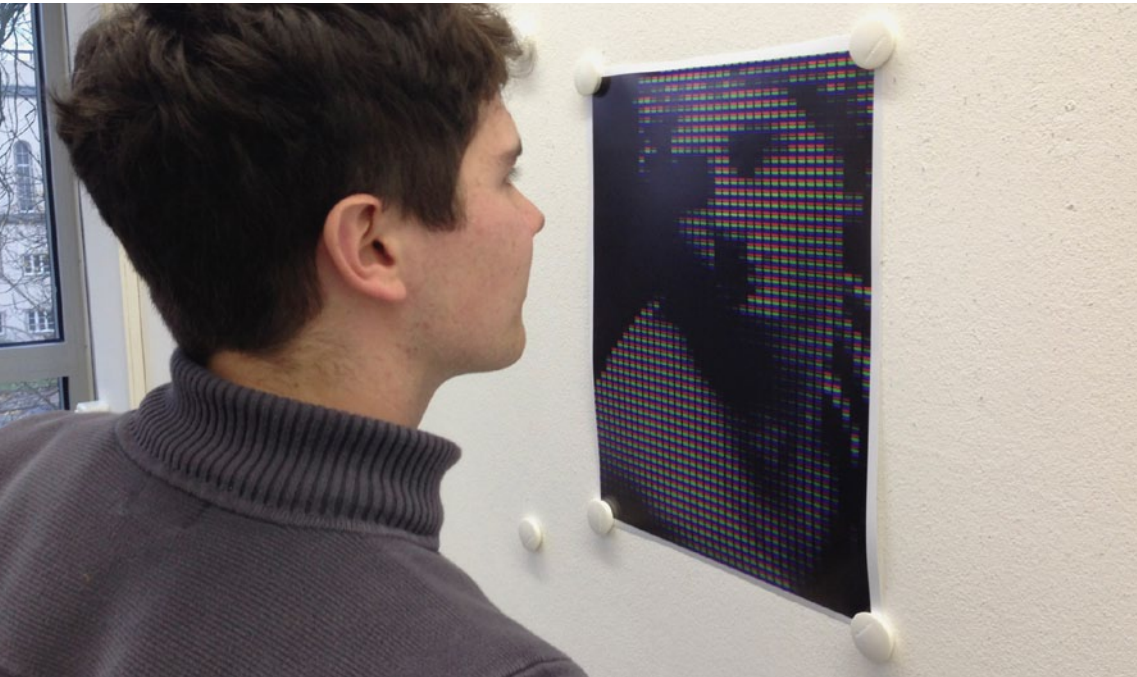
*As part of the Perspectives project, five students from the Faculty of Design at Bielefeld University of Applied Sciences worked on a range of different themes, each of which was closely linked to Rosenthal's new collections. This involved the open-ended interplay of forces, which turned visual conventions on their head, brought about conflicting results, sought to create elements of surprise, incorporated blurred relationships and avoided unambiguity. It was a journey into uncharted territory for everyone, without a set route. The photographic results of this experiment cannot be measured on the basis of criteria such as legibility, certainty of interpretation or the binding nature of content. They are more of a conglomeration of heterogeneous visual offerings based on a range of graphical approximations, references and allusions.*

*Photography serves as a model of experience here, which seeks to create an exciting dialogue with Rosenthal's new collections and sets a process in motion that fires the imagination and mobilises forces that facilitate a better understanding of the world in the first place.*

### **Prof. Emanuel Raab**

Professor of Photography and Media  
at Bielefeld University of Applied Sciences

# BIELEFELD



## Spontan, frei, künstlerisch

In der Auseinandersetzung mit den gestellten Themen – Das Spiel der Formen, Ikone der modernen Architektur, Dynamische Entwicklung, Die Ruhe in der Berührung, Ästhetischer Materialmix, Form und Funktion im Dialog, Symbolisches Gleichgewicht, Moderne Romantik, Kulinarischer Pop sowie Liebe, Poesie, Blumen – ging es nicht so sehr um die reine Abbildung der Produkte. Vielmehr stand die künstlerische Umsetzung der Themen im Vordergrund, denen sich die Studenten spielerisch näherten. Erstaunlich dabei: Alle vermieden den visuellen Effekt durch den Einsatz digitaler Mittel und arbeiteten stattdessen analog.

## Neuland

Die fertigen Arbeiten verweisen zwar nicht direkt auf die Produkte von Rosenthal – wie in der klassischen Produktfotografie – sind aber dennoch unmittelbar mit ihnen verwoben. Die Ergebnisse spielen mit Assoziationen, geben der Fantasie Raum, regen zum Nachdenken an. Emanuel Raab: „Es war eine Überraschung für alle Beteiligten, dass keine Ergebnisse entstanden sind, die leicht konsumierbar sind oder rein illustrativ. Die Ergebnisse suchen eine eigene Bildsprache, eine eigene Auseinandersetzung und stellen Fragen.“

## Fotokunst trifft studio-line

Rosenthal ist immer auf der Suche nach künstlerischen Talenten, insbesondere mit der studio-line, die „nach allem Guten und Originalen unserer Zeit“ Ausschau hält. Neue Talente findet und fördert das Unternehmen heute vor allem an Hochschulen, wie die aktuelle Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Bielefeld zeigt.

Renke Brandt, Anton Herbst, Fabian Lehmann, Robert Lüdtke und Sarah Pedde heißen die fünf Studenten, die unter Leitung von Emanuel Raab – Professor für Fotografie und Medien an der Fachhochschule Bielefeld – das Projekt Perspektiven künstlerisch umgesetzt haben. Das Ziel war schnell abgesteckt: eine fotografische Interpretation der aktuellen Kollektionen von Rosenthal.

## Voneinander lernen

Warum die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Industrieunternehmen so wichtig ist, erklärt Emanuel Raab: „Unternehmen schätzen das kreative Potential an den Hochschulen und erfahren gleichzeitig, wie die junge Generation denkt

und handelt. Die Studenten ihrerseits kommen zu vielschichtigen, technisch auf den Punkt gebrachten Ergebnissen und lernen, professionell zu agieren.“ Obwohl die Projektteilnehmer in unterschiedlichen Semestern studieren und nur wenig Zeit zur Verfügung stand, inspirierten und unterstützten sich die Studenten gegenseitig. Im Arbeitsprozess wurde diskutiert, ausprobiert, kritisiert – nicht ohne sich intensiv mit dem Design von Rosenthal zu beschäftigen.



# FACHHOCHSCHULE UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



## *Learning from each other*

*Emanuel Raab explains why collaboration between universities and industrial companies is so important: “Companies value the creative potential at universities and also gain an insight into how the young generation thinks and acts. For their part, the students produce multi-layered and technically concise results and learn to act professionally.” Although the project participants are studying at different levels and only a short amount of time was available, the students provided mutual support and inspiration for each other. The working process comprised discussions, experiments and criticism – not forgetting an intensive exploration of Rosenthal’s (design) history.*

## *Spontaneous, free, artistic*

*Engaging with the given themes – Interplay of Forms, Icons of Modern Architecture, Dynamic Development, Soothing Touch, Aesthetic Materials Mix, Form and Function in dialogue, Symbolic Balance, Modern Romanticism, Culinary Pop and Love, Poetry, Flowers – was not so much a question*

*of simply depicting the products. Rather, the focus was on providing an artistic interpretation of the themes, which the students approached in a playful manner. Astonishingly, they all avoided using digital media to create the visual effects and instead adopted an analogue approach.*

## *Breaking new ground*

*While the finished works do not allude directly to Rosenthal’s products – with traditional product photography – they are nevertheless directly interwoven with them. The results play with associations, allow room for imagination and provide food for thought. “It was a surprise for everyone involved that the final outcomes did not necessarily function in a conventional sense, that is, in a sense that is easily understandable, easily consumable or purely illustrative. The outcomes aim for a unique visual language and an individual approach and raise questions,” says Emanuel Raab, continuing: “The students are proud to have been given the opportunity to take part in this project.” And, looking at the results, they have every reason to be.*

## *Photo art meets studio-line*

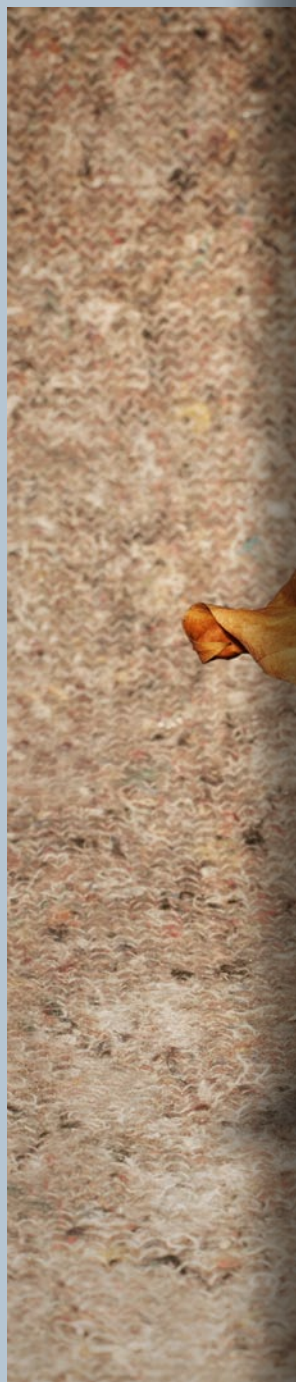
*Rosenthal is always on the lookout for artistic talent, at least since the beginning of the 1960s when Philip Rosenthal developed studio-line, which keeps an eye on “everything good and original in our time”. Today, the company discovers new talent primarily at universities – and not just in the field of product development, as the ongoing collaboration with the Bielefeld University of Applied Sciences demonstrates.*

*Renke Brandt, Anton Herbst, Fabian Lehmann, Robert Lüdtkke and Sarah Pedde are the names of the five students that Emanuel Raab, Professor of Photography and Media at the Bielefeld University of Applied Sciences, selected for the Perspectives project. They quickly decided on their aim, which was to provide a photographic interpretation of Rosenthal’s current collections that the company can use for various communication channels.*





# COLLANA



(\*1981) Sebastian Herkner ist der Shootingstar der deutschen Designszene – mit preisgekrönten Entwürfen, die traditionelles Handwerk



mit neuen Techniken verbinden. Nach dem Studium des Produktdesigns an der HfG Offenbach machte er sich 2006 selbstständig. Sebastian Herkner gestaltet Möbel, Leuchten und Tableware für Hersteller wie Classicon, Moroso und Carl Mertens und ist ebenso als Interior- und Ausstellungsdesigner tätig. Er lebt und arbeitet in Offenbach.

*(\*1981) Sebastian Herkner is the shooting star of the German design scene – with award-winning designs that combine traditional craftsmanship with modern techniques. After studying product design at the Offenbach University of Art and Design, he began working freelance in 2006. Sebastian Herkner designs furniture, lights and tableware for manufacturers such as Classicon, Moroso and Carl Mertens and also works as an interior and exhibition designer. He lives and works in Offenbach.*

Es gibt Vasen, die blühen auch ohne Blumen auf. Weil sie so gut gestaltet sind, dass sie mehr sind als ein reiner Gebrauchsgegenstand. Warum man Collana einfach nur haben möchte? Weil sich ein Ring aus mundgeblasenem Glas wie ein kostbares Collier sanft um den Hals einer feinen Porzellanvase schmiegt. Oder weil der Designer Sebastian Herkner so virtuos mit Farben umgehen kann. Mal kombiniert er ganz sinnlich Weiß mit Gold und Tiefrot, dann mag er es ganz leise in Weiß, Silber und Weiß satiniert. Vielleicht aber möchte man Collana auch einfach nur haben, weil die Vase so spielerisch wirkt. Durch Farbe, Form und Material.

*Some vases bloom even without flowers because they are so well designed that they become more than just an object of use. So what is it about Collana that attracts people? Maybe it's the ring of hand-blown glass that nestles smoothly around the neck of a fine porcelain vase like a precious necklace. Or maybe because the designer, Sebastian Herkner, works with colours so expertly. He combines white with gold and dark red in a quite sensuous manner, and then he likes to give his pieces a soft white, silver or gold satin finish. But maybe people also want Collana because the vase has such a playful appearance thanks to its colour, shape and material.*





# ÄSTHETISCHER MATERIALMIX



# AESTHETIC MATERIALS MIX

In meinem Bild verbinden sich zwei gegensätzliche Welten. Ich habe eine natürliche Form – ein verwelktes Blatt – fotografiert und künstlich in einen Schwebезustand versetzt. Außerdem wurde die Form des Blattes um eine goldene Applikation ergänzt und vor einen farblich strukturierten, unnatürlichen Hintergrund gesetzt. Auf diese Weise stelle ich eine Verbindung verschiedener Sphären her. Die Künstlichkeit der goldenen Applikation verbündet sich mit der natürlichen Form des Blattes. Das Gold als Sinnbild von Luxus lässt Assoziationen zu himmlischen Gefilden zu und erweitert die Deutungsmöglichkeiten des Bildes. Ähnlich wie Sebastian Herkner mit der Vase Collana Porzellan und Glas kombiniert, vereine ich auf der bildlichen Ebene verschiedene Materialien und gelange so zu einem neuen Ausdruck. Im Unterschied zur Vase entsteht bei meinem Bild ein beinahe surrealer Ausdruck.

*My image is a combination of two contrasting worlds. I photographed a natural shape – a wilted leaf – and artificially made it look as though it was floating. The shape of the leaf was also supplemented with a golden application and placed against a colourfully structured, unnatural background. This allowed me to create a combination of different spheres. The artificial nature of the golden application comes together with the natural shape of the leaf. Gold, as a symbol of luxury, invites associations with heavenly realms, thereby opening up new potential interpretations of the image. Like the way in which Sebastian Herkner combines porcelain and glass in the Collana vase, I bring together various materials on a visual level to create new looks. Unlike the vase, my image conveys an almost surreal look.*

**Fabian Lehmann**

(\*1988) Fabian Lehmann studiert seit 2009 Fotografie an der Fachhochschule Bielefeld.

(\*1988) Fabian Lehmann has been studying photography since 2009 at the Bielefeld University of Applied Sciences.

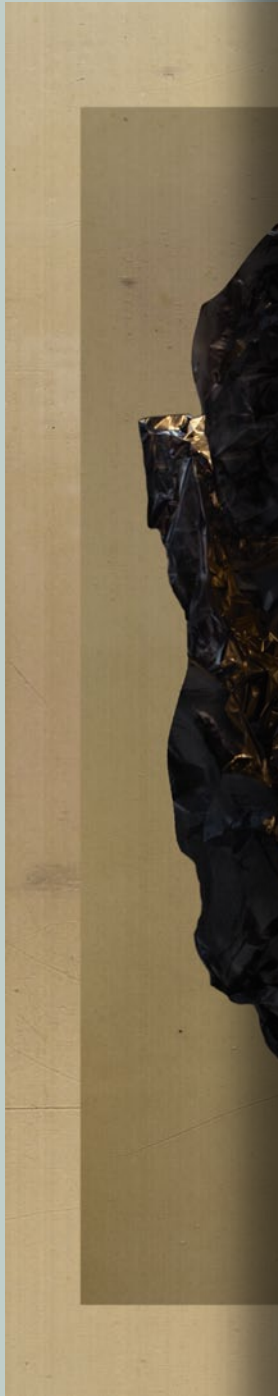




# FALDA

Was ein extravaganter Faltenwurf mit einer Vase zu tun hat? Mitunter sehr viel. So wie bei Sebastian Herkners Entwurf Falda für die Rosenthal studio-line. Hier trifft eine bauchige weiße Vase aus Biskuit-Porzellan auf einen plissierten Kragen mit strahlendem Goldauftrag. Der Designer liebt das Spiel mit verschiedenen Oberflächenstrukturen. Er kontrastiert den glatten Vasenkörper mit dem unruhigen Faltenwurf des Kragenaufsatzes und erzeugt so einen Moment der Spannung. Mit oder ohne üppig blühenden Blumenstrauß.

*What does an extravagant arrangement of folds have to do with a vase? Sometimes, a great deal – for example, Sebastian Herkner's Falda design for Rosenthal studio-line. Here, a bulbous white vase made from biscuit porcelain comes together with a pleated collar with a bright gold application. The designer loves playing with different surface structures. He contrasts the smooth body of the vase with the rough folds of the collar, generating an atmospheric moment of suspense – with or without a luxurious bouquet of flowers in bloom.*



(\*1981) Sebastian Herkner ist der Shootingstar der deutschen Designszene – mit preisgekrönten Entwürfen, die traditionelles Handwerk



mit neuen Techniken verbinden. Nach dem Studium des Produktdesigns an der HfG Offenbach machte er sich 2006 selbstständig. Sebastian Herkner gestaltet Möbel, Leuchten und Tableware für Hersteller wie Classicon, Moroso und Carl Mertens und ist ebenso als Interior- und Ausstellungsdesigner tätig. Er lebt und arbeitet in Offenbach.

*(\*1981) Sebastian Herkner is the shooting star of the German design scene – with award-winning designs that combine traditional craftsmanship with modern techniques. After studying product design at the Offenbach University of Art and Design, he began working freelance in 2006. Sebastian Herkner designs furniture, lights and tableware for manufacturers such as Classicon, Moroso and Carl Mertens and also works as an interior and exhibition designer. He lives and works in Offenbach.*



# DAS SPIEL DER FORMEN INTERPLAY OF FORMS



Form ist Gestalt – ist die Art und Weise, wie sich ein Objekt physisch manifestiert oder sich verändert. Durch das Bild einer Form kann also eine Aussage darüber getroffen werden, wie etwas ist oder sein wird. Verschiedene Formen und Oberflächen treffen aufeinander und lassen so ein Gesamtbild unserer Welt entstehen. Mithilfe fotografischer Methoden habe ich digitale Collagen erschaffen. Dort treffen abstrakte Formen, deren Ursprung und Materialität nicht klar definierbar sind, auf räumliche und flächige Hintergründe. Dieses Spiel divergierender Formen und Flächen erzeugt – ähnlich wie bei der Vase Falda von Sebastian Herkner – eine spannungsreiche Dynamik, die den Betrachter in eine ihm unbekannte Bildwelt lockt.

*Form is shape – it is the way in which an object physically manifests itself or changes. An image of a form can therefore make a statement about what something is or will be. Different forms and surfaces combine to create an overall image of our world. I have created digital collages using photographic methods. Here, abstract forms, the origins and materials of which cannot be clearly defined, meet with three-dimensional and flat backgrounds. This interplay of diverging forms and surfaces – like Sebastian Herkner's Falda vase – creates an exciting dynamic that entices the viewer into an unfamiliar world of imagery.*

**Fabian Lehmann**

(\*1988) Fabian Lehmann studiert seit 2009 Fotografie an der Fachhochschule Bielefeld.

(\*1988) Fabian Lehmann has been studying photography since 2009 at the Bielefeld University of Applied Sciences.



# SEBASTIAN HERKNER

## Der Designer im Gespräch

Es war ein Tisch, der ihm den Durchbruch brachte. Kein Wunder, vereint der Bell Table von Classicon doch auf's Schönste verschiedene Materialien und traditionelle Handwerkstechniken mit neuesten Technologien. Um die Verbindung von scheinbar Gegensätzlichem geht es Sebastian Herkner in vielen seiner Arbeiten. Mit einem eigenen Studio in Offenbach tätig, gestaltet er Produkte für Hersteller wie Moroso, De Vorm und Carl Mertens. Für die Rosenthal studio-line hat Sebastian Herkner gleich drei Neuheiten entworfen: Die Vasenserie Collana, das asiatisch anmutende Teeservice Wan und die extravagant gefaltete Vase Falda. Wir sprachen mit ihm über seine Faszination für das Handwerk, die Bedeutung von Materialien und was es mit seiner Besensammlung auf sich hat.

**In Ihrem Studio steht ein Materialregal. Warum?**

Das Regal nimmt meine Sammlung verschiedener Materialien auf. Mich interessiert, wie ein Material entsteht, wie man es verarbeiten und einsetzen kann, aber auch wie es altert und wie man es kombiniert. Bei mir beginnt der Entwurfsprozess eigentlich immer mit dem Material.

**An der Wand über Ihrem Schreibtisch hängen lauter Besen.**

Ich sammle Besen – aus Asien, England und Amerika. Ich reise sehr gern und kürzlich war ich in Shanghai. Wenn man sich dort abseits der großen Einkaufsstraßen bewegt, findet man viele authentische Dinge, beispielsweise typisch chinesisches Handwerk. Deshalb hat sich in meinem Regal mit den Jahren so einiges angesammelt [lacht]. In Deutschland gibt es ja leider nur noch sehr wenige Handwerksbetriebe. Rosenthal ist einer der wenigen Hersteller, bei dem Handwerk noch eine Rolle spielt.

**Denken Sie eigentlich schon beim Entwurf daran, ob man ein Produkt wirklich herstellen kann oder lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf?**

Eigentlich interessiert mich das nicht so sehr, denn ich möchte beim Entwurf möglichst frei sein [lacht]. Aber zu Beginn der Zusammenarbeit mit Rosenthal habe ich die Fabrik in Selb besucht. Für mich war es ja das erste Mal, dass ich mit Porzellan gearbeitet habe.

**Ihr Entwurf Falda für die studio-line sieht technisch sehr anspruchsvoll aus.**

Ja, denn die Vase ist aus einem Stück gefertigt und niemand wusste zu Beginn, ob das technisch überhaupt möglich sein würde. Übrigens hat die Form der Vase auch mit meinem Materialregal zu tun. Dort lag neben einem Stück Porzellan ein gefaltetes, goldfarbenes Aluminiumpapier, das mich zu dem plissierten Vasenkragen inspirierte. Aus dem Zusammenspiel dieser beiden Fundstücke ist die Form der Vase entstanden. Der goldbedampfte, gefaltete Kragen der Vase wirkt fast wie ein Nimbus für den Blumenstrauß. Es gibt auch einen Bezug zu den Manschetten aus Krepppapier, die man im Blumenladen bekommt.

**Sie kombinieren bei Ihren Entwürfen oft verschiedene Materialien – wie bei der Vase Collana – Porzellan mit Glas. Hat das vor allem ästhetische Gründe?**

Mich faszinieren traditionelle Handwerkstechniken generell: Glasblasen, Metalldrücken und Porzellan- gießen. Die Kombination verschiedener Materialien hat neben ästhetischen auch funktionale Gründe. Die Vase Collana muss einzeln – als skulpturales Objekt – aber auch mit einem Blumenstrauß funktionieren.

**Collana kann – einem Baukastensystem ähnlich – auf ganz verschiedene Arten zusammengestellt werden und sieht deshalb immer anders aus.**

Ja, das stimmt. Wir bedienen mit dieser Kollektion ganz verschiedene Farbwelten. Einige der Glascolliers muten kühl-industriell, andere eher warm an. Die Vase selbst besteht immer aus mattem weißem Biskuit-Porzellan, das mit einem farbigen Ring in Silber, Gold oder Weiß glasiert kombiniert werden kann.

**Neben den Vasenkollektionen haben Sie für die studio-line das Teeservice Wan entworfen. Welche Idee steckt dahinter?**

Ich reise jedes Jahr durch China und trinke gern Tee. Deshalb habe ich mich mit der Kultur des Teetrinkens beschäftigt, die weltweit ja sehr unterschiedlich ist. In Asien beispielsweise ist Teetrinken eine echte Zeremonie, die auch dazu dient, dem Stress der Megastädte zu entfliehen. Deshalb gibt es beispielsweise in Shanghai sehr viele Teehäuser. All diese Aspekte stecken in meinem Entwurf, hinzu kommen ästhetische Überlegungen. Die Einzelteile von Wan sind insgesamt etwas kleiner als wir es gewohnt sind. Neben den klassischen asiatischen Teeschalen habe ich auch eine Teetasse entworfen, wie ich sie von meiner Oma kenne. In meinem Entwurf verbinde ich Europa und Asien.

**Wie bewerten Sie Ihre Zusammenarbeit mit Rosenthal?**

Mir hat die Arbeit mit Porzellan sehr viel Spaß gemacht. Interessant für mich war insbesondere, dass die Projekte für Rosenthal so unterschiedlich waren. Eine Vase wie Collana oder Falda beispielsweise ist sehr viel schmückender als ein Teeservice, weshalb ich damit unbedingt eine Geschichte erzählen wollte. Das Teeservice Wan wiederum ist eher funktional angelegt und hat eine ganz eigene Materialästhetik, denn Kannendeckel und Untertassen sind aus Glas gefertigt.

**Welche Eigenschaften muss ein junger Designer mitbringen, um sich im Markt durchzusetzen?**

Durchhaltewillen, Ehrgeiz, Können und Begeisterung. Und ein wenig Glück gehört auch dazu.





### **An interview with Sebastian Herkner**

*His breakthrough came in the form of a table. And it's no wonder, since the Bell Table by Classicon combines the most exquisite materials and traditional craftsmanship with state-of-the-art technology. In many of his works, Sebastian Herkner focuses on combining apparent opposites. With his own studio in Offenbach, he designs products for manufacturers such as Moroso, De Vorm and Carl Mertens. Sebastian Herkner has designed three novelties for studio-line: the Collana vase series, the Asian-style Wan tea set and the extravagantly folded Falda vase. We spoke to him about his fascination for handicraft, the importance of materials and the story behind his broom collection.*

**You have a materials shelf in your studio. Why is this?**

*The shelf is home to my collection of different materials. I am interested in where a material comes from, how it can be processed and used, how it ages and how it can be combined with other materials. For me, the design process essentially always begins with the material.*

**You have a large collection of brooms hanging on the wall above your desk.**

*I collect brooms – from Asia, England and America. I love to travel and was recently in Shanghai. If you move away from the major shopping streets there, you will find lots of authentic items such handicraft-*

*ed items that are typical of China. So my shelf has accumulated some of these things over the years [laughs]. Unfortunately, Germany is home to only very few handicraft businesses. Rosenthal is one of the few manufacturers that still incorporates handicraft in its work.*

**Even as early as the design stage, do you really think about whether a product can actually be manufactured? Or do you just let your imagination run wild?**

*I'm actually not all that interested in feasibility because I like to be as free as possible when developing the design [laughs]. But at the beginning of my collaboration with Rosenthal, I paid a visit to the factory in Selb because that was the first time I had ever worked with porcelain.*

**Your Falda design for studio-line appears to be technically highly sophisticated.**

*Yes, that's because the vase is manufactured from a single piece of porcelain and, to start with, no-one knew whether that would even be technically possible. Incidentally, the shape of the vase too was inspired by my materials shelf, where golden aluminium foil was lying next to a piece of porcelain. This inspired me to create the pleated collar of the vase. The shape of the vase was born from the interplay of these two pieces of material I had found. The folded golden collar of the vase is almost like a halo for the bouquet of flowers. It also alludes to the crepe paper wrap you get at florists.*

**You often combine different materials – porcelain and glass, for example, in the Collana vase. Is this primarily for aesthetic purposes?**

*I am fascinated by traditional handicraft techniques in general: glassblowing, metal spinning and porcelain casting. The combination of different materials has functional as well as aesthetic purposes. The Collana vase must work either by itself, as a sculptural object, or with a bouquet of flowers.*

**Collana is similar to a building-block system in that it can be assembled in completely unique ways and so always has a different look.**

*Yes, that's right. This collection offers something for a wide range of colour schemes. Some of the glass embellishments have a cool, industrial look to them, while others have a warmer feel. The vase itself is always made from matte white biscuit porcelain that can be combined with a colourful ring with a glossy finish in silver, gold or white.*

**In addition to your vase collections, you also designed the Wan tea set for studio-line. What is the idea behind that?**

*I travel through China every year and enjoy drinking tea. So I studied the culture of tea drinking, which differs widely around the world. In Asia, for example, tea drinking is a genuine ceremony that also provides an opportunity to escape from the hustle and bustle of major cities. That's why there are lots of teahouses in Shanghai, for instance. My design incorporates all of these aspects along with aesthetic considerations. On the whole, the individual pieces of Wan are somewhat smaller than we are used to. Alongside the traditional Asian tea bowls, I also designed a teacup like my grandma's. My design features a combination of Europe and Asia.*

**What do you make of your collaboration with Rosenthal?**

*I really enjoyed working with porcelain. I found it particularly interesting that the projects for Rosenthal were so different. For example, a vase like Collana or Falda is a lot more decorative than a tea set, which is why I really wanted to tell a story with it. In turn, the Wan tea set features a functional design and a completely unique material aesthetic because the lid of the teapot and the saucers are made from glass.*

**What qualities must young designers possess if they want to gain a foothold in the market?**

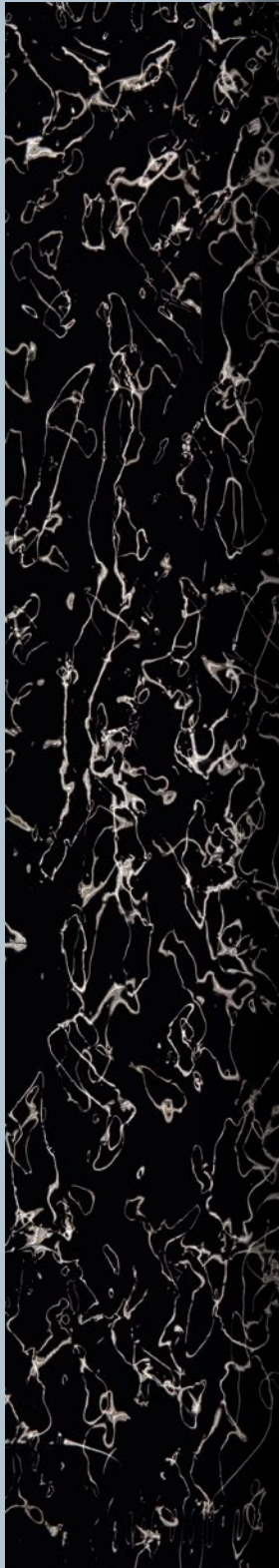
*Perseverance, ambition, skill and enthusiasm. And of course a little luck never hurt anyone.*





IKONE DER MO

# TAC BIG CITIES



Was passiert, wenn ein Porzellanklassiker von Walter Gropius auf zwei fantasievolle dänische Gestalter trifft? Er bekommt ein neues Kleid in Form eines außergewöhnlichen Dekors verpasst. BIG Cities heißt es und umspielt Teller, Tassen und Kannen des ikonischen Services TAC – als Silhouette von Städten wie Berlin, Istanbul und Shanghai. In seiner abstrahierten Einfachheit greift die blaue Linie die Gefäßumrisse des aus geometrischen Formen zusammengesetzten Services auf und verschmilzt mit ihm zu einer Einheit. BIG und kilo heißen die zwei fantasievollen dänischen Designbüros, die sich das grafische Dekor ausgedacht haben.

*What happens when a porcelain classic from Walter Gropius meets two imaginative Danish design studios? It gains a new look in the form of an unusual design. It is called BIG Cities and is flitting across plates, cups and jugs from the iconic TAC set – forming a silhouette of cities such as Berlin, Istanbul and Shanghai. In an air of abstract simplicity, the blue skyline highlights the contours of the set composed of various geometric shapes and brings it all together to create a single entity. BIG and kilo are the names of the two imaginative Danish design studios that conjured up the graphic design.*

## BIG Cities by **BIG** **kilo**

BIG ist ein Shootingstar der internationalen Architekturszene. 2005 von Bjarke Ingels als Bjarke Ingels Group – kurz BIG genannt – in Kopenhagen gegründet. Zusammen mit kilo hat BIG für Rosenthal das Dekor BIG Cities entworfen. Es ist nicht das erste Projekt der beiden Gestalter, die 2009 mit Jens Martin Skibsted auch das Designbüro KiBiSi gründeten.

*BIG is a shooting star of the international architectural scene, founded in 2005 by Bjarke Ingels as Bjarke Ingels Group – BIG in short – in Copenhagen. Together with kilo, BIG developed the BIG Cities design for Rosenthal. It is not the first project of the two designers,*

*who also founded the KiBiSi design studio in 2009 together with Jens Martin Skibsted.*





# IKONE DER MODERNEN ARCHITEKTUR



Plastik 1 | *Plastic 1* | 40 x 60 cm

## ICON OF MODERN ARCHITECTURE

In meiner Arbeit geht es um das Sichtbarmachen von Oberflächenstrukturen durch Licht und Farbe. Was zunächst bewegt anmutet, stellt sich als etwas Starres heraus. Diese Widersprüchlichkeit spielt jedoch nur vordergründig eine Rolle. Es geht in meiner Arbeit vor allem um die Wahrnehmung von Materialität und die Einordnung des Gesehenen. Durch die Entmaterialisierung und die damit einhergehende Abstraktion des Abgebildeten wird der Betrachter aufgefordert, sich mit dem Gezeigten auseinanderzusetzen. Bei dem in meiner Arbeit verwendeten Material handelt es sich um eine einfache Plastikfolie. Durch das gezielte Herausarbeiten der Oberflächenstruktur möchte ich zeigen, dass man sich auf ganz unterschiedliche Art den Eigenschaften verschiedener Materialien nähern und diese dabei neu entdecken kann. Dieser Ansatz findet sich auch in der zeitgenössischen Architektur wieder. Durch innovative Technologien ist es möglich, neue Formsprachen auszuprobieren und bautechnisch umzusetzen.

*My work focuses on highlighting surface structures through the use of light and colour. What starts off looking flexible turns out to be something rigid. However, this contradiction only plays a superficial role. The primary focus of my work is on the perception of materiality and the classification of what is seen. Through dematerialisation and the corresponding abstraction of the depicted object, the viewer is encouraged to engage with what they see. The material used in my work is a simple sheet of plastic. By precisely elaborating the surface structure, I aim to show that we can draw closer to and thus rediscover the properties of different materials in completely different ways. This approach is also applied in contemporary architecture. Innovative technologies enable us to experiment with and structurally implement new shapes and styles.*

**Robert Lütke**



(\*1988) Der in Berlin geborene Robert Lütke studiert seit 2012 Fotografie an der Fachhochschule Bielefeld.

(\*1988) Born in Berlin, Robert Lütke has been studying photography since 2012 at the Bielefeld University of Applied Sciences.

# BIG & WALTER GROPIUS



## Wie die Architektur auf das Porzellan kam

Keine Frage, ein wenig Selbstbewusstsein braucht man dafür schon. Schließlich geht es um das Porzellanservice von Bauhaus-Gründer Walter Gropius. Dafür ein Dekor zu entwerfen, ist keine alltägliche Aufgabe. Auch für renommierte Architekten nicht. Das dänische Architekturbüro BIG und die Produktdesigner von kilo Design wagten es. In Zusammenarbeit mit Rosenthal ist das Dekor BIG Cities für das Service TAC entstanden. Die Gestalter spielen auf weißem Porzellan gekonnt mit den Umrisslinien von Metropolen wie Berlin, Istanbul oder Shanghai.

Die Idee hinter BIG Cities ist so einfach wie überzeugend: Die Architektur selbst wird zum Thema des Dekors. Schon immer wurde Porzellan mit Natur- und Landschaftsmotiven verziert. Architekten wiederum planen und entwerfen seit Jahrhunderten Städte und kreieren elegante wie funktionale Produkte. Walter Gropius, Architekt und Designer, hat den Spagat beider Welten geschafft. In TAC BIG Cities bringen BIG und kilo die Architektur und Imposanz der Skyline großer Weltstädte auf ein Porzellanprodukt, ganz in der Tradition der ursprünglichen Porzellanfarbe Blau. So kommen die größten und bedeutendsten internationalen Städte auf den Tisch und sorgen für jede Menge Gesprächsstoff.

## Geometrisch & streng: Die Form

TAC entstand Ende der sechziger Jahre – nach einem Entwurf des Architekten und Designers Walter Gropius und seinem Bostoner Büro The Architects Collaborative (TAC). Das Service ist ein Klassiker der Tableware. Aufgebaut auf geometrischen Grundformen, ist es stilistisch dem Bauhaus verpflichtet. Die Gefäßumrisse des Services sind aus den Formen Kreis, Dreieck und Quadrat zusammengesetzt. Besonders einprägsam sind die bügelförmigen Henkel und der „Bajonettverschluss“ des Kannendeckels. Gropius' Interesse für Porzellan wurde während der Planung der Rosenthal-Fabrik am Rothbühl in Selb geweckt. Philip Rosenthal hatte es zuerst gar nicht gewagt, den berühmten Architekten für einen Entwurf anzufragen. „Da kann ich auch den Papst zur Taufe meiner Tochter bitten“, soll er gesagt haben.

## Abstrakt & verspielt: Das Dekor

Die reduzierte, prägnante Form von TAC trifft nun also auf ein neues Dekor. Und das kann durchaus auch einmal spielerisch ausfallen, wie BIG Cities zeigt. Man hatte sich ein Dekor gewünscht, das humorvoll, jedoch auf keinen Fall abstrakt-trocken sein sollte, erzählt Robert Suk, Leiter des Rosenthal Creative Center. Weitere Vorgaben allerdings machte Rosenthal den Gestaltern nicht, so dass Bjarke Ingels von BIG und kilo Gründer Lars Larsen mit

einer Carte blanche in den Entwurfsprozess starteten. Zwar hatten die dänischen Kreativen, die bereits bei vielen Projekten zusammengearbeitet haben, viele Ideen, doch nur eine machte das Rennen: BIG Cities. Warum, ist unschwer zu erkennen: Das Dekor lässt Raum für Assoziationen. Auf den ersten Blick abstrakt wirkend, entpuppt sich die feine blaue Linie bei näherem Hinsehen als Umrisszeichnung von Städten wie Berlin, London und Paris. Subtil sind die Charakteristika der einzelnen Stadt-Silhouetten herausgearbeitet: berühmte Architekturen wie das Brandenburger Tor, Big Ben oder der Eiffelturm. Je nach Form der Bauwerke schlägt die Linie mal mehr und mal weniger aus – und mag manch einen deshalb an ein Elektrokardiogramm erinnern.

## Spontan & kreativ: Die Zusammenarbeit

Dass die spontanen Ideen manchmal die besten sind, zeigt sich an diesem Dekor. Auf die Frage, wie Rosenthal auf die Idee gekommen ist, das Architekturbüro BIG für eine Zusammenarbeit anzufragen, antwortet Robert Suk: „Ich kannte BIG und fand die Architekturprojekte spannend. Als ich für ein Studentenprojekt an der Royal Danish Academy of Fine Arts in Kopenhagen war, habe ich Bjarke Ingels von BIG getroffen und ihm unser Projekt vorgestellt.“ Erstaunt war Robert Suk aber schon, als Bjarke Ingels gleich zusagte. Nicht nur, weil der Shootingstar der Architekturszene viel beschäftigt ist. „Man würde von einem Architektenbüro ja eher erwarten, dass es sich lieber im formalen Bereich tummelt“, so Robert Suk. Doch nach dem ersten Treffen in Kopenhagen ging alles ganz schnell. Bjarke Ingels holte Lars Larsen und kilo mit ins Boot und begann zu zeichnen. Umriss von Metropolen, ganz in Blau.



TMA-1 DJ Headphone | Design by kilo

## How architecture made its way onto porcelain

There is no doubt that this requires a little self-confidence – we are talking about the porcelain set from Bauhaus-founder Walter Gropius after all. Developing a new design for it is no everyday task, not even for renowned architects. But Danish architectural firm BIG and the Danish industrial design studio kilo Design took the plunge. In collaboration with Rosenthal, they created BIG Cities for the TAC set. The designers skilfully play with the skylines of major cities such as Berlin, Istanbul or Shanghai on a surface of white porcelain.

The idea behind BIG Cities is as simple as it is appealing: it is architecture itself that constitutes the theme of the design. Throughout time people have decorated porcelain with motives from nature and landscapes. Architects have planned and designed our cities for centuries and are well known for creating elegant and functional products. Walter Gropius mastered this span of scale. In this collaboration BIG and kilo merge the wide span from the large scale city skyline to the intimate scale of product design applied to the TAC series in a line of heritage blue porcelain color. Big cities from all over the world has been picked for this project underlining an international unity and bringing observation and conversation to the table.

### Geometric and rigid form

TAC was developed at the end of the 1960s – based on a design by architect and designer Walter Gropius and his Boston-based firm The Architects Collaborative (TAC). The set is a tableware classic. Built upon basic geometrical forms, it owes its style to Bauhaus. The set has contours consisting of circles, triangles and squares. The bow-shaped handles and bayonet catches on the pot lids are particularly striking. Gropius' interest in porcelain was awakened during the planning of the Rosenthal am Rothbühl factory in Selb. At first, Philip Rosenthal did not even dare asking the famous architect for a



Courtscraper on W 57th St, Residential Building

design. “Perhaps I can ask the Pope to christen my daughter too,” he is reported as saying.

### Abstract and playful design

The simplified, distinctive form of TAC now meets a new design, which can produce an extremely playful outcome, as BIG Cities demonstrates. Robert Suk, Director of the Rosenthal Creative Centre, explained that the company was looking for a design that is humorous yet clearly abstract. However, these were the only instructions that Rosenthal gave the designers to ensure that Bjarke Ingels from BIG and kilo founder Lars Larsen could kick off the design process with a blank canvas. While the Danish designers, who had already worked together on numerous projects in the past, had many ideas, only one of them made the running: BIG Cities. And it's not hard to figure out why: the design allows scope for associations. With an abstract appearance at first glance, a closer look reveals the fine blue line to be the skyline of cities such as Berlin, London and Paris. The characteristics of each city's silhouette are subtly elaborated in the form of famous architectural landmarks such as the Brandenburg

Gate, Big Ben or the Eiffel Tower. The line rises and falls to mirror the shape of the building – sometimes reminiscent of an electrocardiogram.

### Spontaneous and creative collaboration

This design demonstrates that spontaneous ideas are sometimes the best ideas. When asked what gave Rosenthal the idea of seeking collaboration with architectural firm BIG, Robert Suk replied: “I was familiar with BIG and thought its architectural projects were fascinating. When I was later in Copenhagen for a student project at the Royal Danish Academy of Fine Arts, I met with Bjarke Ingels from BIG and presented our project to him.” But Robert Suk was rather surprised when Bjarke Ingels accepted his offer straightaway. And not only because the shooting star of the architectural scene is extremely busy. “You would expect an architectural firm to prefer to work on more formal projects,” said Robert Suk. But after the first meeting in Copenhagen, everything happened really quickly. Bjarke Ingels got Lars Larsen and kilo on board and began drawing – skylines of major cities, all in blue.





DIE RU

CHA



(\*1973) Federica Capitani hat Industriedesign an der Universität von Genua studiert. Nach Stationen in den Designstudios von Patricia Urquiola (Mailand)

und Marcel Wanders (Amsterdam) zog es sie nach Japan. Seit 2009 ist Federica Capitani mit einem eigenen Designstudio in London tätig und gestaltet Ausstellungen, Möbel und Tableware. Sie unterrichtet am Royal College of Art.

*(\*1973) Federica Capitani studied industrial design at the University of Genoa. Following jobs in the design studios of Patricia Urquiola (Milan) and Marcel Wanders (Amsterdam), she was drawn to Japan. Federica Capitani has been running her own design studio in London since 2009, where she designs exhibitions, furniture and tableware. She teaches at the Royal College of Art.*

Was aussieht wie ein Kunstobjekt, ist in Wirklichkeit eine Teekanne. Eine, die ganz und gar ungewöhnlich ist, denn Henkel, Schnaupe und Körper scheinen eins zu sein. Die skulpturale Form der Kanne ist Ausgangspunkt des Entwurfs und so findet sich die sanft gerundete Form auch an Tassen, Tellern, Bechern und Schalen wieder. Der italienischen Designerin Federica Capitani gelingt mit Cha die Umsetzung der japanischen Teekultur in ein zeitgemäßes Service. Die minimalistische Optik wird lediglich durchbrochen durch ein feines, auf der Oberfläche des Teebechers aufgebrachtes Punktreief. Leicht aufgeraut sorgt es dafür, dass der henkellose Becher ausgesprochen gut in der Hand liegt.

*What looks like a piece of art is in fact a teapot. One that is utterly distinctive, with a handle, spout and body that all seem to be united as one. The sculptural form of the teapot constitutes the basic feature of the design, and so its smoothly rounded form is reflected in cups, plates, mugs and bowls too. With Cha, Italian designer Federica Capitani has successfully rendered Japanese tea culture in the form of a modern tea set. The minimalist appearance is interrupted only by a fine dotted relief structure on the surface of the tea mug. With a slightly rough feel, it ensures that this handle-free mug can be held comfortably in your hand.*





# DIE RUHE IN DER BERÜHRUNG



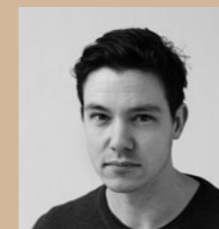
T-Shirt | 45 x 60 cm

# SOOTHING TOUCH

Die Haut ist das größte und vielseitigste Sinnesorgan des Menschen, mit der wir ganz verschiedene Reize wahrnehmen. Als schützende Hülle legt sie sich über den gesamten Körper, markiert die Grenze zwischen Innen und Außen, hat regulierende und immunologische Funktionen und leitet alle empfangenen Sinnesempfindungen direkt an das Gehirn weiter. Unsere Kleidung indes bildet quasi eine zweite Haut auf unserem Körper, die ebenfalls zerknittern und Falten werfen kann. Im Bild T-Shirt zeige ich das Zusammenspiel von Haut und Kleidung. Löst sich die Kleidung vom Körper, wird die Haut freigelegt und kann direkt berührt werden.

*The skin is the largest and most versatile sensory organ of the human body and allows us to perceive all sorts of stimuli. As a protective covering over our entire body, it marks the border between inside and outside, performs regulatory and immunological functions and sends information about all sensory perceptions directly to the brain. However, our clothes effectively constitute a second skin on our bodies that can likewise crease and wrinkle. In the T-shirt picture, I depict the interaction between skin and clothes. The loosening of clothes from the body uncovers the skin and exposes it to touch.*

**Renke Brandt**



(\*1985) Renke Brandt studiert seit 2008 Fotografie an der Fachhochschule Bielefeld und arbeitet als freischaffender Fotograf. Er hat an zahlreichen Ausstellungen teilgenommen.

*(\*1985) Renke Brandt has been studying photography since 2008 at the Bielefeld University of Applied Sciences and working as a freelance photographer. He has taken part in numerous exhibitions.*



# WAN

Sebastian Herkner reist gern. Ganz besonders mag er China und die chinesische Teezeremonie – die Kunst des Teebrühens, der inneren Einkehr, der stillen Muße. Davon hat er sich inspirieren lassen und für die Rosenthal studio-line ein Teeservice gestaltet, bei dem die Schale im Mittelpunkt des Entwurfs steht. Chinesisch Wan genannt, ist sie deshalb auch Namensgeber für ein ausgesprochen schnörkelloses Service. Das Ensemble aus Teekanne, Schälchen, Tassen, Tellern, Milch- und Zuckerkännchen verbindet eine klare, leicht bauchige Form mit einem feinen, durchscheinenden Scherben.

*Sebastian Herkner enjoys travelling. He is particularly fond of China and the Chinese tea ceremony – the art of tea brewing, inner reflection and calm leisure. This is where he drew his inspiration for a studio-line tea set with a bowl as the central feature. This no-frills tea set is therefore named after the Chinese word for bowl, Wan. The ensemble comprising a teapot, bowls, cups, plates as well as milk and sugar bowls features a combination of a clear, slightly bulbous shape with a delicate, translucent material.*



(\*1981) Sebastian Herkner ist der Shootingstar der deutschen Designszene – mit preisgekrönten Entwürfen, die traditionelles Handwerk mit neuen Techniken verbinden. Nach dem Studium des Produktdesigns an der HfG Offenbach machte er sich 2006 selbstständig. Sebastian Herkner gestaltet Möbel, Leuchten und Tableware für Hersteller wie Classicon, Moroso und Carl Mertens und ist ebenso als Interior- und Ausstellungsdesigner tätig. Er lebt und arbeitet in Offenbach.



*(\*1981) Sebastian Herkner is the shooting star of the German design scene – with award-winning designs that combine traditional craftsmanship with modern techniques. After studying product design at the Offenbach University of Art and Design, he began working freelance in 2006. Sebastian Herkner designs furniture, lights and tableware for manufacturers such as Classicon, Moroso and Carl Mertens and also works as an interior and exhibition designer. He lives and works in Offenbach.*



# FORM UND FUNKTION IM DIALOG



Park | Park | 26 x 32 cm



Wand | Wall | 26 x 32 cm

# FORM AND FUNCTION IN DIALOGUE

Der Prozess des Fotografierens ist ein Prozess der Reduktion. Mir geht es darum, ein vorgefundenes Umfeld auf Zusammenhänge zu untersuchen und das Gefundene durch gezieltes Inszenieren in einen Dialog zu setzen. Dabei steht das Ausloten des Verhältnisses von Fläche, Form, Farbe und Proportion im Vordergrund. Die Ausschnitte auf meinen Bildern sind klar und rational, was ich durch den gewählten Kamerastandpunkt unterstütze. Die Bilder wirken durch die Perspektive wenig dramatisch. Die gezeigten Orte sind zwar menschenleer, doch ist der Mensch durch seine getätigten Handlungen trotzdem in jedem Bild präsent. Weil die Bilder sehr flächig gestaltet sind – unterstützt durch diffuses Tageslicht – wirken sie auf den Betrachter sehr zurückhaltend. Es geht mir weniger um das Abgebildete. Vielmehr interessieren mich die Bezüge, die innerhalb des Bildes entstehen. Das trifft auf alle hier gezeigten Bilder zu, die sich mit ihrer klaren Linienführung und durch das bewusste Gegenüberstellen aufeinander beziehen und ergänzen.

*The process of photography is a process of reduction. For me, it is about looking for connections in whatever environment I find myself in and kindling dialogue with what I find by depicting it in a specific manner. The exploration of the relationship between flat surface, form, colour and proportion is at the heart of this work. The details of my pictures are clear and rational, which I enhance through the camera position I choose. The perspectives minimise any dramatic effect of the pictures. Although there are no people in the depicted locations, humankind is present in every picture through its actions. The two-dimensional design of the pictures, complemented by diffuse daylight, exudes a highly restrained appearance. For me, it's not so much about what is being depicted, but about the connections within the picture. This applies to all pictures shown here that tie in with and complement each other thanks to their clear-cut lines and deliberate contrasts.*

**Robert Lüdtkke**



(\*1988) Der in Berlin geborene Robert Lüdtkke studiert seit 2012 Fotografie an der Fachhochschule Bielefeld.

(\*1988) Born in Berlin, Robert Lüdtkke has been studying photography since 2012 at the Bielefeld University of Applied Sciences.

# SINN UND SINNLICHKEIT

## Über den Tee und das Teetrinken

Tee ist beliebt. Nicht nur, weil er gesund ist und gut schmeckt. Es ist die Zeremonie des Teetrinkens, die lockt. Bei einer Tasse Tee – den verführerischen Duft in der Nase, den feinen Geschmack im Mund und die warme Tasse in der Hand – kommt der Mensch zu sich selbst.

Ursprünglich mit frischen Teeblättern und kochendem Wasser zubereitet, sind die Blätter der Tee-pflanze heute durch gezielte Fermentation und Trocknung länger haltbar. Angebaut wird Tee vor allem in China, Indien und Kenia. Es gibt vier Teearten, die sich durch den Grad der Oxidation unterscheiden: Schwarzer Tee, Grüner Tee, Weißer Tee und Oolong.

### Ästhetik der Reduktion

Während in Europa erst seit der Ankunft der Tee-pflanze im 17. Jahrhundert Tee getrunken wird, ist die Teezeremonie in Asien Jahrtausende alt. Dort ist das Teehaus auch heute noch ein Ort, an dem Menschen Ruhe und Kontemplation suchen – vor allem in den hektischen Großstädten. In Japan bilden Architektur, Garten und Interior des Teehauses eine harmonische Einheit, die ganz dem strengen Ritual der Teezeremonie folgt: Nach dem Durchschreiten des kunstvoll angelegten Gartens betritt der Gast in geduckter Haltung den nahezu möbellosen Hauptraum des Teehauses durch eine niedrige Tür. Nachdem er sich gesetzt hat, ertönt ein Gong. Der Gastgeber gibt nun pulverisierten Tee in eine Schale, gießt heißes Wasser hinzu und



rührt den Tee mit einem Teebesen schaumig. Anschließend wird die Teeschale herumgereicht, wobei jeder Gast nur drei Schlucke davon zu sich nimmt.

### Die zwei Welten des Tees

Zwar ist die strenge Teezeremonie als Konzentrationsübung und zum Erlernen guter Manieren in Europa unüblich. Doch immer mehr Menschen

entdecken auch hier den Tee als kontemplatives Genussmittel. Zum Lifestyle-Getränk avanciert, wird er zunehmend auch in Tee-Lounges zelebriert. Kulturell eng mit dem Tee-genuss verbunden sind speziell entworfene Behälter und Trinkgefäße, in denen das aromatische Getränk zubereitet und serviert wird. Dabei vermischen sich asiatische mit westlichen Gestaltungselementen. So ist Federica Capitanis Teekanne Cha aus der studio-line aus schwarzem Porzellan gefertigt und verweist in ihrer Anmutung auf japanische, gusseiserne Teekannen. Während Sebastian Herkner die klassisch-chinesische Schalenform mit seinem Entwurf Wan nicht nur in schlichte Schalen, sondern auch in Henkeltassen übersetzt hat. Damit trifft der Westen auf Asien und umgekehrt.



# SENSE AND SENSUALITY

## About tea and tea drinking

*Tea is popular, and not only because it is healthy and tastes good. It is the ceremony of tea drinking that entices people. They are at one with themselves when drinking a cup of tea – the alluring scent in their nose, the fine taste in their mouth and the warm cup in their hand.*

*Tea was originally made with fresh tea leaves and boiling water. Today, the leaves of the tea plant are purposefully fermented and dried out to preserve them for longer. Tea is cultivated primarily in China, India and Kenya. Tea comes in four types, which differ in their degree of oxidation: black tea, green tea, white tea and oolong tea.*

## Aesthetics of reduction

*While Europeans only began drinking tea since the arrival of the tea plant in the 17th century, the tea ceremony in Asia is a centuries-old tradition. To this day, Asian teahouses remain a place where people can seek tranquillity and contemplation, especially in the hustle and bustle of the city. The architecture, garden and interior of Japanese teahouses form a harmonious whole that follows the strict ritual of the tea ceremony: after passing through the carefully landscaped gardens, the guest crouches through a low door to enter the almost unfurnished main room of the tea house. Once the guest has sat down, a gong sounds. The host then provides a bowl of pulverised tea, pours in hot water and stirs the mixture using a tea whisk until frothy. The tea bowl is then passed around, with each guest taking only three sips.*

## The two worlds of tea

*While Europeans may consider this austere tea ceremony to be a rather unusual method of exercising concentration and learning good manners, a growing number of Europeans are also discovering tea as a luxury for times of contemplation. Now a lifestyle drink, it is increasingly celebrated in tea lounges as well. Specially designed containers and drinking vessels for preparing and serving the aromatic drink are closely connected with the culture of tea indul-*

*gence. They feature a mixture of Asian and Western design elements. For example, Federica Capitani's Cha teapot from the studio-line range is made from black porcelain and has a similar look to Japanese cast-iron teapots, while Sebastian Herkner has ren-*

*dered the classic Chinese bowl shape as not only simple bowls but also as cups with handles featuring his Wan design, representing a meeting of Western and Asian cultures.*







DY

# FORMAT UNSEALED

(\*1988) Nach einem Bachelor-Studium an der Vilnius Academy of Arts studiert die litauische Designerin Inesa Malafej Interior- und Möbeldesign an der Royal Danish Academy of Fine Arts. Sie war für den litauischen Möbelhersteller Arpolis tätig und absolvierte ein Trainee-Programm im Rosenthal Creative Center. Seit 2012 betreibt Inesa Malafej mit ihrem Partner Arūnas Sukarevičius das eigene Designstudio „etc. etc.“ in Kopenhagen und entwirft Möbel, Leuchten und Tableware.



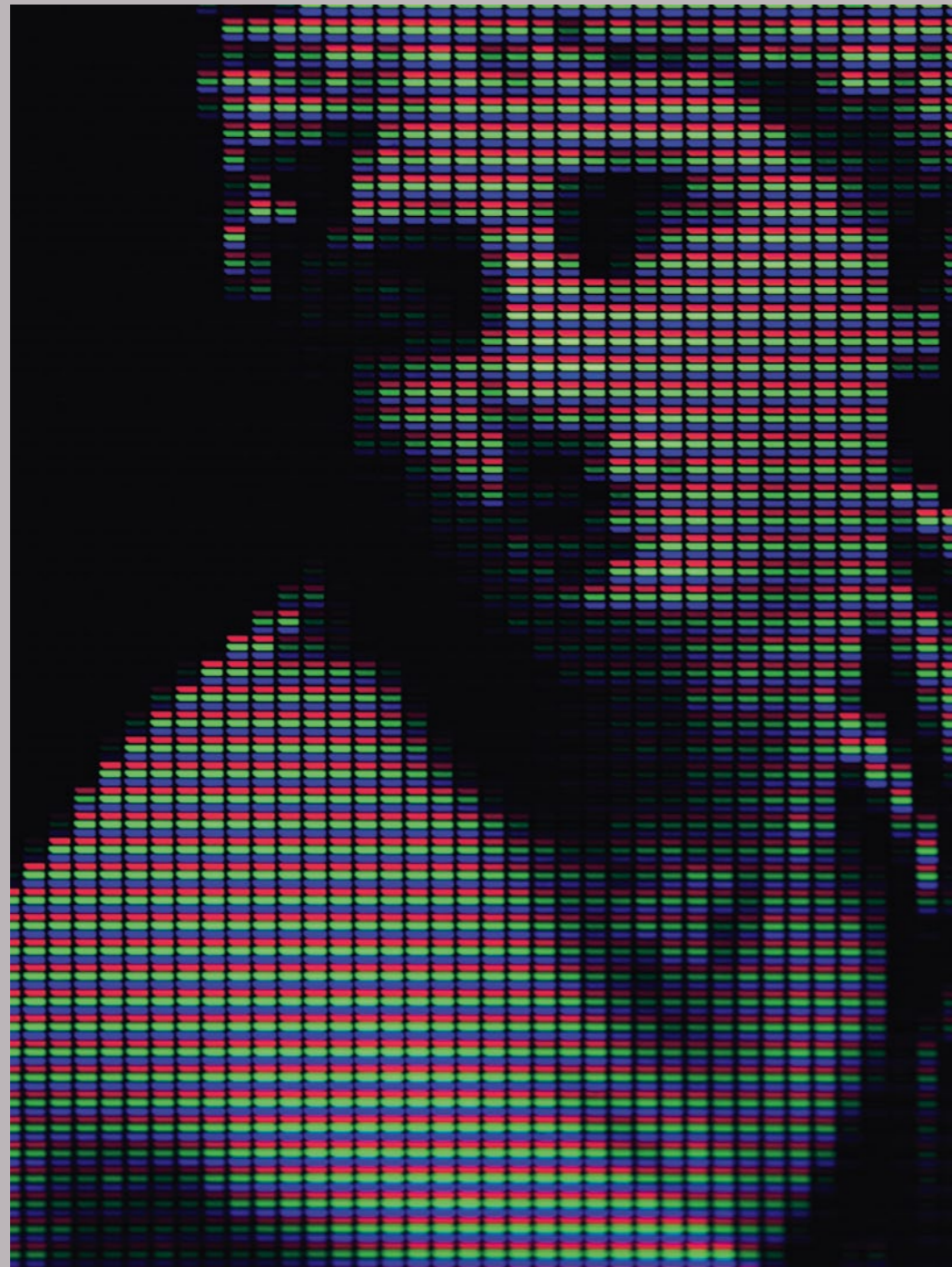
(\*1988) After completing a Bachelor's degree at the Vilnius Academy of Arts, Lithuanian designer Inesa Malafej studied interior and furniture design at the Royal Danish Academy of Fine Arts. She worked for Lithuanian furniture manufacturer Arpolis and completed a trainee programme at the Rosenthal Creative Centre. Since 2012, Inesa Malafej has been running her own design studio "etc.etc." in Copenhagen with her partner Arūnas Sukarevičius and designing furniture, lights and tableware.

Ein Dreieck gesellt sich zu einem Punkt. Der Punkt freundet sich an mit einem anderen Dreieck. Das Dreieck tut sich zusammen mit einem weiteren Punkt. Und so weiter und so fort. Aneinandergesetzt ergeben diese geometrischen Formen ein abstraktes Bild, das ausgesprochen grafisch wirkt. Entworfen hat den Farbreigen in Rosé, Türkis, Blau und Gelb die junge litauische Designerin Inesa Malafej. Ihr stoffliches Dekor Format Unsealed korrespondiert ganz wunderbar mit der geradlinigen Geschirrforn von Christophe de la Fontaine. Kein Wunder, beruht diese doch ebenfalls auf geometrischen Elementen.

*A triangle joins together with a dot. The dot connects with another triangle. The triangle links with another point. And so on and so forth. Pieced together, these geometric shapes generate an abstract picture with a distinctively graphic appearance. Young Lithuanian designer Inesa Malafej designed the colourful frenzy of pink, turquoise, blue and yellow tones. Her material design Format Unsealed corresponds wonderfully with the linear tableware form from Christophe de la Fontaine. And it's no wonder since both are based on geometric elements.*



# DYNAMISCHE ENTWICKLUNG



# DYNAMIC DEVELOPMENT



(\*1990) Der im russischen Tscheljabinsk geborene Anton Herbst studiert seit 2012 Fotografie an der Fachhochschule Bielefeld.

*(\*1990) Born in Chelyabinsk, Russia, Anton Herbst has been studying photography since 2012 at the Bielefeld University of Applied Sciences.*

Unsere Wahrnehmung von Bildern hat sich durch die Digitalisierung erheblich gewandelt. Was früher nur als realer Gegenstand vor Ort besichtigt werden konnte, lässt sich heute in einem digitalisierten Abbild überall und jederzeit abrufen. Beliebig veränderbar, werden die Bilder in immer neue Beziehungen gesetzt, wobei die Grenze stets vom Pixel vorgegeben ist – ein durch rote, grüne und blaue Lichtimpulse generiertes Bildelement, das uns aus einem schwarzen Monitor heraus die Illusion eines wahrhaftigen Abbildes vorgaukelt. In meiner Arbeit greife ich mit fotografischen Mitteln dieses zersplitterte Scheinbild auf, indem ich die traditionellen Schönen Künste mit einem verspielten Umgang des Bildes im digitalen Zeitalter verbinde. Bildhauerische Perfektion trifft auf die Welt des digitalen Bildes und entwickelt aus dieser Begegnung einen spannungsreichen Dialog zwischen alten und neuen Künsten.

*Digitisation has significantly changed the way in which we perceive images. What could once only be viewed as a tangible object can now be accessed in digital form anytime and anywhere. With no end of modification options available, the pictures feature different connections every time, with the only limitations defined by the pixels themselves – a picture element generated by red, green and blue light pulses that gives the illusion of a true image displayed from a black monitor. In my work, I use photographic means to pick up this fragmented illusion by combining the traditional fine arts with playful modification of the image in the digital age. Sculptural perfection meets the world of digital imagery, resulting in an exciting dialogue between old and new art forms.*

**Anton Herbst**

# NEWCOMER WANTED!



## Alles auf Anfang

„Für uns war bei diesem Projekt wichtig, dass die Studenten die Rosenthal studio-line erst einmal verstehen sollten, statt gleich mit dem Entwurf einer neuen Form zu beginnen“, erläutert Robert Suk seine Vorstellungen. Der Startpunkt der Zusammenarbeit war also klar definiert, sodass sich daraus ein dreiteiliges Projekt entwickeln konnte. Es begann mit einer ausführlichen Recherche zur Marke und einer daraus folgenden Interpretation. Aus diesen Ergebnissen abgeleitet entstanden ein Dekor- sowie ein Formprojekt. Daran nahmen acht Studenten aus verschiedenen Semestern teil. Keiner von ihnen hatte bis dahin mit dem Material Porzellan gearbeitet. Deshalb reisten die Jungdesigner kurzerhand zu Rosenthal nach Selb. Vor Ort schauten sie sich eine Woche lang Produktionsprozesse an, sprachen mit Marketingverantwortlichen und verbrachten einige Tage im Creative Center bei Robert Suk und seinen Kollegen.

## Dekor mit Format

Dekore sind nicht nur eine Frage der Ästhetik und zugleich künstlerische Herausforderung. Sie sind bei Käufern ausgesprochen beliebt und spielen deshalb in der Porzellanindustrie eine wichtige wirtschaftliche Rolle. Auch die Studenten der Royal Danish Academy of Fine Arts entwickelten während des Workshops neue Dekore. Obwohl Rosenthal nicht vorgegeben hatte, für welche Form das Dekor entstehen sollte, entschieden sich interessanterweise alle Studenten für die architektonische Form Format, die Christophe de la Fontaine 2011 für die studio-line entworfen hatte. Eingereicht wurden Dekor-Entwürfe, die zwischen abstrakt und gegenständlich changierten. „Für uns hat es viele Vorteile, mit Studierenden zusammenzuarbeiten, insbesondere weil sie einen frischen, unverbrauchten Blick auf die Marke und das Design mitbringen“, sagt Robert Suk. Und doch war es sehr ungewöhnlich, dass aus einem Studentenprojekt gleich auf Anhieb ein echtes Produkt entstanden ist. Eines, das wirklich produziert wird – wie das Dekor For-

mat Unsealed der 25-jährigen, litauischen Designerin Inesa Malafej. „Man erkannte schon bei der ersten Präsentation, in welche Richtung das Dekor von Inesa gehen würde“, begeistert sich der Designchef von Rosenthal. „Die eigentliche Ausarbeitung hat mit der Designerin bei uns im Creative Center in Selb stattgefunden“, so Robert Suk weiter. Auch die Entwürfe der anderen sieben Teilnehmer des Workshops bargen interessante Ansätze. So verwandelte Live Berg das alte Rosenthal-Logo in ein ornamentales Dekor und Marie Liebhardt arbeitet mit untereinander kombinierbaren, blau-weißen Mustern und haptisch spannenden Texturen.

## Kreativprozesse

Die Idee von Inesa Malafej wurde letztlich für die Umsetzung in ein verkaufsfähiges Produkt ausgewählt. Bis zur Serienreife war es ein spannender Weg des Ausprobierens, des Veränderns, des Entwickelns – und des Betrachtens der studio-line mit ganz neuen Augen. So ist aus der Zusammenarbeit zwischen der Royal Danish Academy of Fine Arts und Rosenthal mit Format Unsealed ein Dekor entstanden, bei dem kleine Dreiecke und Punkte in Rosé, Türkis, Blau und Gelb die Porzellanoberfläche überziehen, sich überlappen und immer wieder neue Muster bilden. „Ich möchte mit meinem Dekor die Materialität des Porzellans hervorheben. Indem nur ein Teil der Oberfläche mit dem Dekor bedeckt ist, kommt das Porzellan viel besser zum Vorschein. Die Form tritt zurück und die ganze Aufmerksamkeit richtet sich auf das Detail, auf die Qualität des Porzellans“, beschreibt Inesa Malafej ihre Idee.

## Auf Talentschau in Dänemark

**Neue Talente braucht das Land! Schließlich ist die Entdeckung und Förderung neuer Gestalter Kernidee der studio-line: „Rosenthal will mit seiner studio-line Verleger des Guten sein, gleich aus welcher künstlerischen Richtung es kommt. Solange es gekonnt, aus unserer Zeit heraus empfunden sowie funktions- und materialgerecht ist.“**

Seitdem ist die Zusammenarbeit mit Hochschulen fester Bestandteil der Unternehmenskultur. Da passte es gut, dass Martin Bodilsen Kaldahl, Keramiker und Professor für Produktdesign an der Royal Danish Academy of Fine Arts, Robert Suk vom Rosenthal Creative Center kontaktierte, um die Möglichkeit einer Kooperation auszuloten. Robert Suk fiel die Zusage leicht, steht die Designabteilung der renommierten Royal Danish Academy of Fine Arts doch ganz in einer Designtradition, die auch auf Rosenthal zutrifft: Funktion trifft auf Ästhetik. Im Mittelpunkt der Ausbildung in Kopenhagen steht das Experiment – das Ausprobieren verschiedener gestalterischer Methoden, um möglichst vielfältige Erfahrungen zu sammeln. „Genau das Richtige für uns“, dachte sich Robert Suk und die Zusammenarbeit mit der dänischen Hochschule war besiegelt.



## Scouting for talent in Denmark

*The country needs new talent. After all, the discovery and promotion of new designers is the core idea behind studio-line. “With its studio-line range, Rosenthal’s aim is to bring wonderful items to the public, no matter what artistic direction they have come from, as long as they are masterful, deep-rooted in our time, functional and suited to the material used”.*

*Since then, collaboration with universities has been an integral part of the company’s corporate culture. So it was fitting that Martin Bodilsen Kaldahl, ceramicist and Professor of Product Design at the Royal Danish Academy of Fine Arts, contacted Robert Suk from the Rosenthal Creative Centre to explore the possibility of collaboration. Robert Suk didn’t have to think twice before accepting because the design department of the renowned Royal Danish Academy of Fine Arts is part of a design tradition relevant to Rosenthal too: a concept in which function meets aesthetics. The training in Copenhagen centres on experimenting with different design techniques in order to gain experience in as many different areas as possible. “Perfect for us,” Robert Suk thought to himself, and the collaboration with the Danish university was sealed.*

### Starting from the top

*“We thought it was important that this project should begin with the students gaining an initial understanding of Rosenthal studio-line instead of getting to work on designing a new form straightaway,” says Robert Suk, explaining the thinking behind the concept. The starting point of the collaboration was therefore clearly defined, which enabled a three-stage project to be developed. It kicked off with in-depth research into the brand, followed by a process of interpretation. The results were then used as a basis for developing a design and form project. A total of eight students, who were at different stages of their studies and had never worked with porcelain before, took part in the project. So, without further ado, the young designers travelled to Rosenthal in Selb. When they arrived, they spent a week examining production processes, talked to marketing managers and spent a few days with Robert Suk and his colleagues in the Creative Centre.*

### A design with class

*Designs are not just about aesthetics and artistic challenges. They are extremely popular among buyers and therefore play an important economic role*



*in the porcelain industry. The students of the Royal Danish Academy of Fine Arts likewise developed new designs during the workshop. It is interesting to note that, although Rosenthal had not specified for which form the design was to be developed, all students opted for the architectural Format collection designed by Christophe de la Fontaine for studio-line in 2011. The character of the submitted design drafts varied between the abstract and representational. “Collaborating with students offers many benefits for us, particularly because they contribute a fresh new perspective of the brand and the design,” says Robert Suk. But it was nevertheless extremely unusual for a student project to result in a genuine product at first attempt – and one that will actually enter production, just like the Format Unsealed design created by 25-year-old Lithuanian design student Inesa Malafej. “You could see the direction that Inesa’s design was going to take even when it was presented for the first time,” enthuses Rosenthal’s design director. “The actual development took place together with the designer at our Creative Centre in Selb,” continues Robert Suk. The designs developed by the other seven workshop participants also incorporated some interesting approaches. For example, Live Berg transformed the*

*old Rosenthal logo into an ornamental design, while Marie Liebhardt worked with combinable, blue-and-white patterns and exciting textures.*

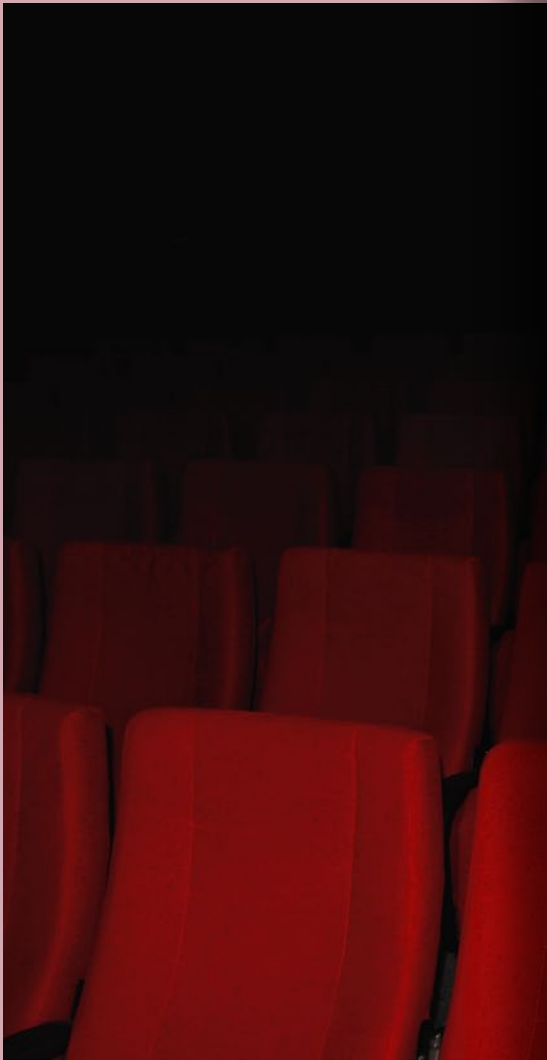
### Creativity process

*It was ultimately Inesa Malafej’s idea that was selected for realisation in a commercial product. The path to series production was an exciting one involving experiments, alterations, developments – and an engagement with studio-line from a completely new perspective. And so the collaboration between the Royal Danish Academy of Fine Arts and Rosenthal resulted in the Format Unsealed design, which features small triangles along with pink, turquoise, blue and yellow spots adorning the surface of the porcelain and overlapping with each other, forming a new pattern every time. “I wanted my design to emphasise the materiality of the porcelain. The fact that the design covers only part of the surface brings out the porcelain more effectively. The form takes a back seat and your full attention is focused on both the detail and the quality of the porcelain,” says Inesa Malafej, describing her idea.*



LIEBE

# LOVE LOVE



Eine Vase, deren Oberfläche einem babylonischen Sprachgewirr gleicht? Love Love heißt die fragile Formschönheit und bringt die Kernbotschaft aller Liebenden auf den Punkt. Und egal ob man nun sagt I love you, Ti amo oder Je t'aime – wer würde sich nicht freuen über solch ein verspieltes Designobjekt mit romantischen Nachrichten? Eine wunderbare Geschenkidee zum Valentinstag, zur Verlobung oder zum Muttertag. Oder vielleicht auch einfach nur so.

*A vase whose surface depicts a babel of languages? Such a thing exists and has been around since the 1970s. The fragile, beautifully shaped item is called Love Love and encapsulates the core message on the lips of all of those in love. And no matter whether we say the words "I love you", "Ti amo" or "Je t'aime" – who would not be pleased to receive a playful designer object like this that conveys a romantic message? A wonderful gift idea for Valentine's Day, an engagement or Mother's Day. Or maybe even for no reason at all.*





# LIEBE – POESIE – BLUMEN LOVE – POETRY – FLOWERS



Kino | *Cinema* | 60 x 40 cm

Für dieses Thema habe ich die roten Sitze eines Kinosaals fotografiert. Das Kino ist ein Ort der Poesie und Inbegriff einer Traumwelt. Hier werden Hoffnungen, Sehnsüchte, Wünsche und Leidenschaften auf die Leinwand gebracht und gleichermaßen beim Publikum entfacht. Im Bild Schatten fliegt ein mit Flüssigkeit gefülltes Glasgefäß durch die Luft. Auch dieses Motiv birgt das Thema Kino: Ein Lichtstrahl trifft auf das Objekt und wirft einen farbigen Schatten an die Wand. Die Flüssigkeit ist leuchtend Pink – ein Farbton, der für Begierde und intensive Gefühle steht, zugleich aber auch etwas Giftiges und Künstliches ausstrahlt. Das Bild Juli umfasst alle drei Begriffe: Liebe, Poesie und Blumen. Liebe und Poesie drücken sich im Aussehen der blumigen Pflanze aus: Sie wirkt elektrisch aufgeladen, wie unter Strom – und scheint Funken zu sprühen.

*I photographed red cinema seats for this theme. The cinema is a place of poetry and the epitome of a dream world. It is where hopes, aspirations, desires and passions are both brought to the screen and ignited among the audience in equal measure. In my Shadow image, a glass jar filled with liquid is seen flying through the air. This motif also illustrates the cinema theme: a beam of light hits the object and casts a colourful shadow on the wall. The liquid is bright pink – a colour tone that represents desire and intense emotion, but which also has a somewhat garish and artificial appearance. My July image comprises all three themes: love, poetry and flowers. Love and poetry are depicted through the appearance of the flowering plant: it looks electrically charged, as if it is live, and appears to be emitting radio waves.*

**Renke Brandt**



(\*1985) Renke Brandt studiert seit 2008 Fotografie an der Fachhochschule Bielefeld und arbeitet als freischaffender Fotograf. Er hat an zahlreichen Ausstellungen teilgenommen.

(\*1985) Renke Brandt has been studying photography since 2008 at the Bielefeld University of Applied Sciences and working as a freelance photographer. He has taken part in numerous exhibitions.



Schatten | *Shadow* | 45 x 60 cm

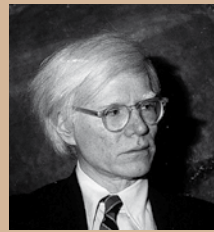


Juli | *July* | 45 x 60 cm



# CAMPBELL'S SOUP

(1928–1987) Andy Warhol war Mitbegründer und bedeutendster Vertreter der Pop Art. Ursprünglich als Illustrator für Mode- und Lifestyle-



Magazine in New York tätig, schuf der amerikanische Künstler Arbeiten, die zu Ikonen der Kunstgeschichte avancierten. Sein Werk umfasst neben Malerei, Grafik und Objekten auch Fotografien und Filme.

*(1928–1987) Andy Warhol was the co-founder and most important representative of the pop art movement. Originally employed as an illustrator for fashion and lifestyle magazines in New York, the American artist created works that would become iconic in the history of art. As well as painting, graphic art and objects, his work also included photography and film.*

Eigentlich ist es nur eine blecherne Konservendose, gefüllt mit Suppe. Hätte nicht Andy Warhol aus genau dieser Dose ein Kunstwerk gemacht. Zusammen mit Marilyn Monroe, Coca-Cola und Mickey Mouse steht Campbell's Tomato Soup für Amerika schlechthin. Und dieses Bild hat Rosenthal auf Porzellan und Glas gebracht. Plakativ und einen banalen Gegenstand abbildend – was charakteristisch für die Pop Art ist – bezieht Warhols Arbeit ihre Wirkung aus der kräftigen Farbgebung, dem Close-up, der verfremdenden Isolierung und Motiv-Reihung. „Mit Kunst leben“ – das war Philip Rosenthals Idee für die studio-line, die hier kongenial umgesetzt wird.

*In reality, it is nothing more than a can filled with soup. Or it would be if Andy Warhol hadn't transformed precisely this can into a work of art. Along with Marilyn Monroe, Coca-Cola and Mickey Mouse, Campbell's Tomato Soup is the quintessence of America. And Rosenthal has used this image to decorate porcelain and glass. Bold yet mundane in terms of the depicted object – which is characteristic of pop art – Warhol's work draws its impact from the use of strong colours, close-up, alienating isolation and motif juxtaposition. "Living with art" – this was Philip Rosenthal's idea for studio-line that is congenially translated here.*



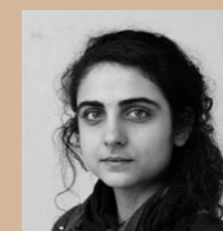
# KULINARISCHER POP CULINARY POP



Ich habe mich von zwei charakteristischen Elementen der Pop Art leiten lassen: Reproduktion und Farbe. Analog zu den künstlerischen Ausdrucksmitteln der Pop Art habe ich ein Bild so bearbeitet, dass es sich der Werbegrafik und Malerei öffnet. Das Thema der Vervielfältigung greife ich durch die Verwendung eines Internetfotos von Rosenthal-Produkten auf, das ich mit einem farbigen und einem grafischen Element kombiniert habe. Der auffällige Blauton bildet einen Kontrast zur Waldthematik des Ausgangsfotos. Die matte Farbe lässt auf ein wertvolles Material schließen und schafft eine Verbindung zwischen den Elementen Papier und digitales Bild mit den Rosenthal-Figuren aus Porzellan. Das Blau verleiht dem Motiv Weite und dient als Verweis auf die „blaue Blume“ der Romantik. Deshalb lässt sich meine Fotografie auch als Sehnsuchtsbild lesen. Der gewählte Ausschnitt und die Unschärfe brechen die Harmonie des ursprünglichen Motivs und vermitteln einen Eindruck von Chaos – kontrastiert durch die Ruhe und Verheißung der blauen Farbe.

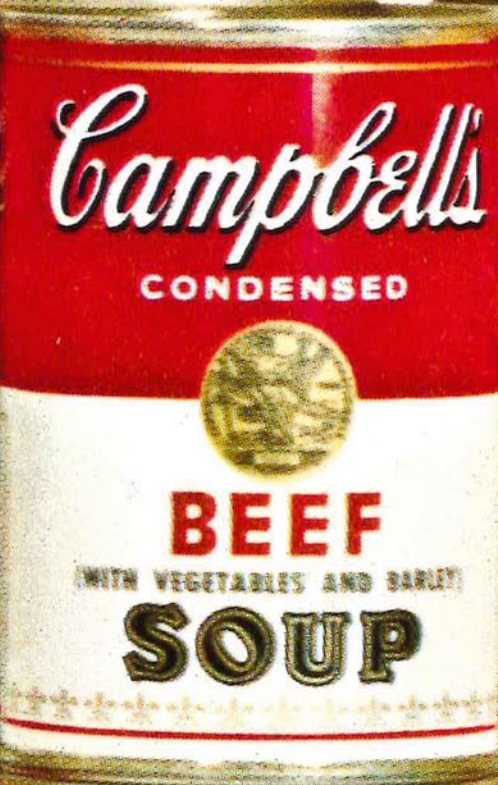
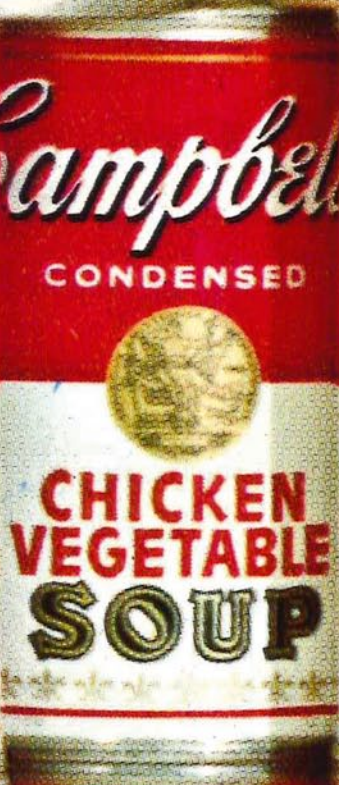
*I was guided by two characteristic elements of pop art: reproduction and colour. Analogous to the means of artistic expression used in pop art, I edited an image in such a way that opens it up to the worlds of advertising graphics and painting. I approach the concept of duplication using an online photo of Rosenthal products that I have combined with a colourful and graphical element. The striking blue tone contrasts with the forest theme of the original photo. The matte colour is suggestive of valuable material and creates a link between the elements of paper and digital imagery with the Rosenthal porcelain figures. The blue adds dimension to the motif and serves as a reference to the “Blue Flower” of Romanticism. My photography can therefore also be interpreted as imagery of longing. The selected detail and lack of definition break up the harmony of the original motif and give an impression of chaos – contrasted with the calmness and promise conveyed by the blue colour.*

**Sarah Pedde**



(\*1985) Sarah Pedde studiert seit 2009 Fotografie an der Fachhochschule Bielefeld. Sie hat an Ausstellungen in Berlin, Madrid und am Marta Herford teilgenommen.

(\*1985) Sarah Pedde has been studying photography since 2009 at the Bielefeld University of Applied Sciences. Her work has been exhibited in Berlin, Madrid and at the Marta Herford museum in Germany.



# CAMPBELL'S TOMATO SOUP

## Nicht einfach nur Tomatensuppe

Es gibt Motive, die sind in unserem visuellen Gedächtnis fest verankert. Campbell's Tomato Soup von Andy Warhol ist solch ein Motiv. Es steht für Amerika wie Marilyn Monroe, die Dollar-Note oder der Macintosh-Apfel – alles Motive, die der Pop-Art-Künstler ebenfalls auf Leinwand gebannt hat.

Campbell Soup Company ist ein amerikanisches Unternehmen wie es im Buche steht. 1869 von Joseph Campbell und Abraham Anderson gegründet, produzierte man hier 1895 die erste verzehrfertige Tomatensuppe. Zwei Jahre später entwickelte ein Chemiker des Unternehmens die kondensierte Tomatensuppe – bis heute eines der zehn erfolgreichsten Produkte in amerikanischen Supermarktregalen.

### Rot-Weiß: The American Dream

Typisch amerikanisch ist auch das gestalterische Vorbild der Etiketten der Konservendosen: Die rot-weiße Uniform einer Football-Mannschaft. Seit 1898 leuchten die Verpackungen der Suppen deshalb plakativ in diesen Farben. Mit dem Anwerfen der Werbemaschinerie in den Dreißigern wurde Campbell Soup Company – wie das Unternehmen seit 1922 heißt – in Amerika so richtig bekannt. Mit Werbespots im Radio machte man auf die inzwischen landesweite Distribution der Suppendosen aufmerksam. Die Folge: Das Unternehmen expandierte und ging in den Fünfzigern sogar an die Börse. Nun war Campbell's Soup auch im Fernsehen zu sehen, unterstützte beliebte Serien wie Lassie und steigerte so seinen Bekanntheitsgrad.

### Die Suppe wird zur Kunst

1962 folgte der Ritterschlag durch die Kunst: Andy Warhol brachte seine erste Campbell's Soup auf die Leinwand. Auf insgesamt 32 Gemälden ist jeweils eine der damals erhältlichen Geschmacksrichtungen abgebildet – Hühnchen, Pilz oder Zwiebel. Frontal wendet sich die Konservendose

mit dem rot-weißen Etikett vor einem neutralen Hintergrund dem Betrachter zu. Als die 50 mal 40 Zentimeter großen Leinwände erstmals in einer Galerie in Los Angeles ausgestellt wurden, ähnelte die Schau einer Verkaufspräsentation im Supermarkt: Die Gemälde ruhten auf Regalbrettern.

### Und es wurde Pop

Die Idee, eine Serie von Gemälden mit einem monotonen, technisch reproduziert wirkenden Motiv unter Hinzufügung eines bekannten Markennamens herzustellen – außer der Beschriftung unterscheiden sich die 32 gemalten Dosen nämlich kaum voneinander – sollte zum künstlerischen Prinzip der Pop Art werden. Zum 50. Geburtstag von Warhols Idee lancierte Campbell Soup Company übrigens eine limitierte Edition der Suppendosen mit dem Warhol-Motiv als Banderole. So wurden die echten Suppendosen zum Träger eines Kunstwerks.

## More than just tomato soup

*Some motifs are firmly rooted in our visual memory – and Campbell's Tomato Soup by Andy Warhol is one of them. It represents America in the same way as Marilyn Monroe, the dollar note and Apple Macintosh, all of which the pop artist has also captured on canvas.*

*Campbell Soup Company is a prime example of an all-American company. Founded in 1869 by Joseph Campbell and Abraham Anderson, it produced the first ready-to-serve tomato soup in 1895. Two years later, a chemist from the company developed condensed tomato soup – one of the ten most successful products ever in American supermarkets.*

### Red and white: the American dream

*The basic design of the labels on the cans is likewise typically American, recalling a football team's red-and-white strip. Since 1898, the soup containers*

*have been decorated in these bright, striking colours. It was not until the launch of advertising campaigns in the 1930s that Campbell Soup Company, as it has been known since 1922, really achieved recognition in the USA. Radio advertisements drew attention to the distribution of the cans of soup, which by then was taking place nationwide. As a result of this, the company expanded and even went public in the 1950s. By this time, Campbell's soup products could be seen on television too, and the company even sponsored popular television series such as Lassie in order to boost the public's awareness of the brand.*

### Soup becomes art

*The soup achieved recognition in the art world in 1962 when Andy Warhol painted his first Campbell's Soup on canvas. Each of the 32 paintings portrays one of the flavours available at the time, including chicken, mushroom and onion. In these paintings, the front of the cans with the red-and-white label is presented against a neutral background. When the 50x40-centimetre canvases were exhibited for the first time in a gallery in Los Angeles, they were placed on shelves to give the appearance of a supermarket sales presentation.*

### And it became pop

*The idea of using a famous brand name to produce a series of paintings with a monotonous, seemingly mechanically reproduced motif (apart from the writing on the labels, the 32 painted cans are almost completely identical) was to become the artistic principle behind pop art. To celebrate the 50th birthday of Warhol's idea, Campbell Soup Company have launched a limited edition of the cans of soup with the Warhol motif as the package band. In this way, the actual cans of soup have become a medium for art.*



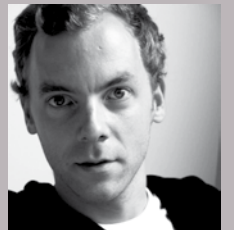


SYMBOLISCHE

# FORMAT UNSEALED

(\*1976) Christophe de la Fontaine studierte Bildhauerei in Luxemburg und Industriedesign in Stuttgart. Nach einer mehrjährigen Tätigkeit für das Designstudio von Patricia Urquiola machte er sich 2010 in Mailand selbstständig. Mit Benjamin Hopf und Aylin Langreuter gründete Christophe de la Fontaine 2012 das Label Dante Goods & Bads, für das er Möbel und Accessoires entwirft.

(\*1976) Christophe de la Fontaine studied sculpture in Luxembourg and industrial design in Stuttgart. After working for Patricia Urquiola's design studio for several years, he became a freelance designer in Milan in 2010. In 2012, Christophe de la Fontaine founded the Dante Goods & Bads label together with Benjamin Hopf and Aylin Langreuter, for which he designs furniture and accessories.

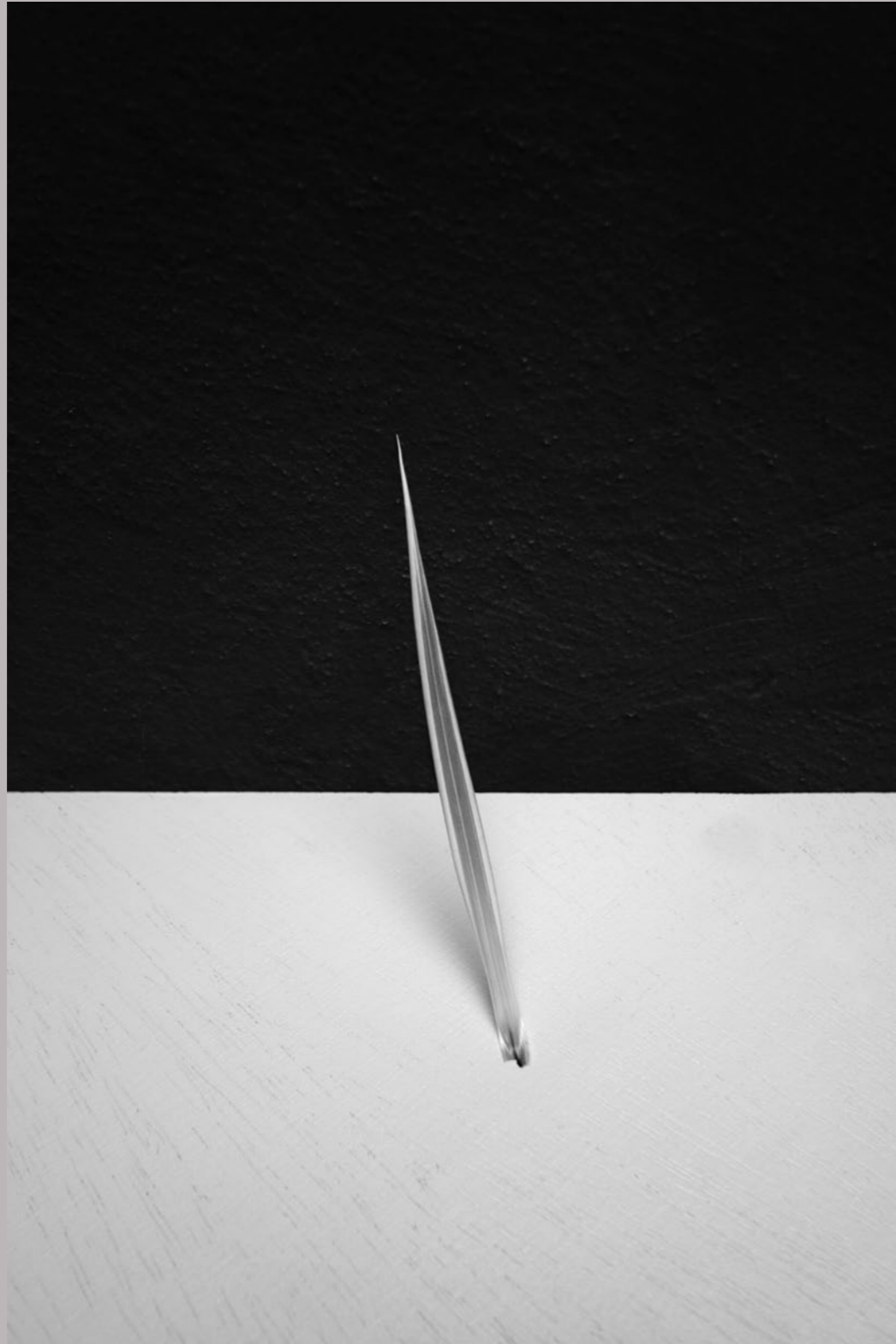


Christophe de la Fontaine ist der Schöpfer dieser klaren Form. Als Teil der Serie Format hat er eine skulptural anmutende Vase für die studio-line entworfen, die sich zusammensetzt aus den architektonischen Grundformen Zylinder und Kegel. Kongenial ergänzt wird die gestalterische Strenge des Objekts durch das Dekor Unsealed von Inesa Malafej. Die junge litauische Designerin nimmt Tausende von kleinen Dreiecken und Punkten, reiht sie aneinander und lässt sie überlappen, um sie schließlich zu einem über die weiße Porzellanoberfläche fließenden Dekor zusammenzufassen. Hell leuchtend in Rosé, Türkis, Blau und Gelb.

Christophe de la Fontaine is the creator of this clear-cut form. As part of the Format series, he has designed a vase for studio-line with a sculptural feel, which is composed of the basic architectural shapes of cylinders and cones. The object's strict design is perfectly complemented by the Unsealed design from Inesa Malafej. The young Lithuanian designer takes thousands of small triangles and dots, groups them together and allows them to overlap, ultimately creating a design that flows across the white porcelain surface, brightly coloured in pink, turquoise, blue and yellow.



# SYMBOLISCHES GLEICHGEWICHT



Symbolisches Gleichgewicht | *Symbolic Balance* | 40 x 60 cm

# SYMBOLIC BALANCE



(\*1990) Der im russischen Tscheljabinsk geborene Anton Herbst studiert seit 2012 Fotografie an der Fachhochschule Bielefeld.

*(\*1990) Born in Chelyabinsk, Russia, Anton Herbst has been studying photography since 2012 at the Bielefeld University of Applied Sciences.*

In dieser Arbeit versuche ich, die in der Natur und ihren funktionalen Prozessen herrschenden Gleichgewichtsverhältnisse symbolisch zueinander in Bezug zu setzen. Unsere gesamte Umwelt basiert auf Gesetzmäßigkeiten, die auf wohl balancierten Kräfteverhältnissen beruhen, um ein ungestörtes, fein aufeinander abgestimmtes Funktionieren zu gewährleisten. Wird diese Balance gestört, setzt sich ein Adaptionsprozess in Gang, der entweder das System wieder in den Urzustand einpendelt oder die Verhältnisse innerhalb des Systems neu skaliert. Das Blatt symbolisiert für mich diese um ihren Gleichgewichtszustand ringende Natur. Die erdhaften Strukturen und das mit Wachstumsspuren durchzogene Holz bekräftigen diesen Bezug.

*In this piece of work, I try to symbolically correlate the balanced relationships that dominate nature and its functional processes. Our entire environment hinges on principles based on well-balanced power relationships to ensure unimpeded, finely tuned functioning. Any disturbance to this balance sets a process of adaption in motion that either restores the system to its original state or rescales the relationships within the system. For me, the leaf symbolises nature's struggle for a state of equilibrium. The earthy structures and wood featuring growth rings strengthen this relationship.*

**Anton Herbst**



MODERNE

# MARIA PINK ROSE

Einen üppigen Schwung zarter Blüten und Blätter hat die Schweizer Designerin Regula Stüdli über eine feine weiße Porzellanoberfläche verstreut: rosarote Rosen, hellgelbe Gänseblümchen und immergrüne Blütenblätter. Samtig-weich umhüllen die fragilen Pflanzengebilde Tassen, Teller und Kannen aus Porzellan – einzeln, als Girlande oder im Ensemble. So entsteht aus der Kombination des fein ausgeführten Blumendekors Pink Rose mit der klassischen, polygonalen Geschirrförm Maria ein wunderbar poetisches Ganzes. Das farbenfrohe Blüten- und Blätterwerk setzt sich fort auf passenden Accessoires wie Tischtüchern, Duftkerzen und Notizblöcken.

*Swiss designer Regula Stüdli has cast an opulent burst of delicate blossoms and leaves across a fine white porcelain surface: pink roses, light yellow daisies and evergreen leaves. These fragile plants envelop porcelain cups, plates and jugs with a velvety softness – alone, as a garland or in an ensemble. This sees a wonderfully poetic ensemble emerge from the combination of the fine Pink Rose floral design with the classic polygonal tableware format. The colourful series of blossoms and leaves is continued on matching accessories such as tablecloths, scented candles and notepads.*



(\*1974) Nach dem Studium an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich war Regula Stüdli über zehn Jahre beim Schweizer Textilersteller Jakob Schlaepfer gestalterisch tätig. Ihre kunst- und fantasievollen Textildrucke finden sich auf Kleidern, Möbeln und Tapeten. Seit 2012 entwirft Regula Stüdli Dekore für Rosenthal. Sie lebt und arbeitet als freischaffende Designerin in der Bodensee-Region.

*(\*1974) After studying at the Zurich University of Art and Design, Regula Stüdli worked as a designer at the Swiss textiles company Jakob Schlaepfer for over a decade. Her artistic and imaginative textile prints can be found on clothing, furniture and wallpaper. Regula Stüdli has been creating designs for Rosenthal since 2012. She lives and works as a freelance designer in the Lake Constance region.*



# MODERNE ROMANTIK MODERN ROMANTICISM



Moderne Romantik 1 | *Modern Romanticism 1* | 40 x 60 cm

Ausgangsmaterial meiner Bilder sind im Internet gefundene Fotos von historischen Rosenthal-Figuren. Ich unterziehe diese Bilder unterschiedlichen foto-optischen und grafischen Prozeduren, sodass sich deren ursprüngliche Materialität verschiebt. Die Objekte erhalten durch den hinzugefügten fotografischen Raum ein Eigenleben und werden in die Jetztzeit geholt. Die verschiedenen Prozesse von Reproduktion und Fotografie bringen eine zeitliche Ebene ins Bild. Die Qualität der Reproduktion erinnert an Kunst der siebziger Jahre und lässt anhand der pixeligen Strukturen auf ein digitales, aktuelles Bild schließen. Die Rotation erfolgt durch diese Elemente sowohl im Bildraum, als auch metaphorisch im historischen Raum. Durch die verwendeten Mittel entsteht ein illusionistischer Bildraum mit eigener Atmosphäre. Die Farbigkeit der Bilder dient als Verweis auf das analoge Schwarz-Weiß-Labor und damit auf die Geschichte der Fotografie.

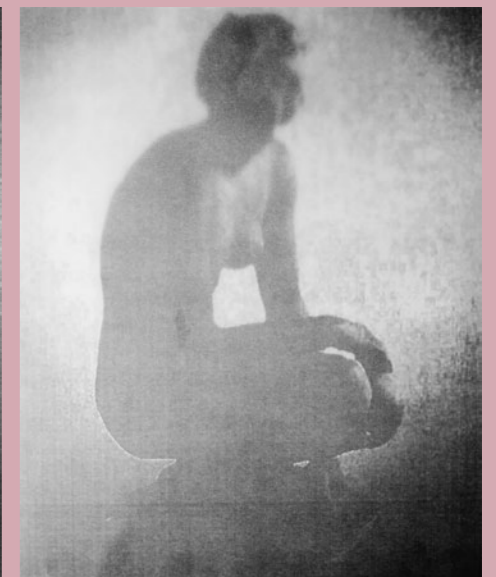
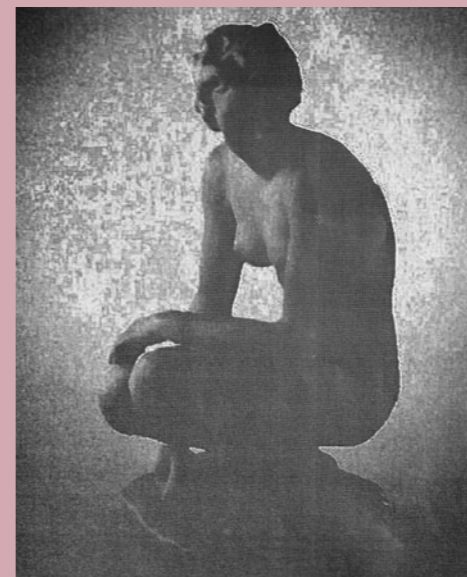
*The starting material for my images comes in the form of photos of historic Rosenthal figures found on the internet. I subject these pictures to various photo optical and graphical procedures, thereby displacing their original materiality. The photographic space that is added gives the objects a life of their own and brings them into the present day. The various reproduction and photographic processes give the picture a temporal dimension. The reproduction quality is reminiscent of art from the 1970s and is suggestive of a modern digital image due to the pixelated structures. Rotation takes place by means of these elements both within the space of the image and metaphorically within a historical dimension. The media used creates an illusionistic pictorial space with its own atmosphere. The colouring of the pictures alludes to the analogue black-and-white laboratory and therefore the history of photography.*

*Sarah Pedde*



(\*1985) Sarah Pedde studiert seit 2009 Fotografie an der Fachhochschule Bielefeld. Sie hat an Ausstellungen in Berlin, Madrid und am Marta Herford teilgenommen.

(\*1985) Sarah Pedde has been studying photography since 2009 at the Bielefeld University of Applied Sciences. Her work has been exhibited in Berlin, Madrid and at the Marta Herford museum in Germany.



Moderne Romantik 2 | *Modern Romanticism 2* | 100 x 40 cm

# REGULA STÜDLI



## Durch die Rose

Wenn Maria auf Regula trifft, entsteht ein Reigen aus Blumen, Blättern und Blüten. Die fein ausgeführten Gebilde des Dekors Pink Rose, das Regula Stüdlis für Rosenthal entworfen hat, stehen dabei in spannungsreichem Kontrast zur klassizistischen Geschirrförm Maria.

Die Schweizer Designerin liebt Blumen – auf Tapeten, Stoffen und Porzellan. Für ihre Arbeiten fotografiert sie einzelne Blumen, Blüten und Pflanzen in der Natur, bearbeitet sie am Computer und stellt sie zu farbintensiven Stillleben zusammen. Ihre Affinität zum Floralen kommt nicht von ungefähr: Regula Stüdlis arbeitete elf Jahre für den Textilhersteller Jakob Schlaepfer in St. Gallen und entwarf kunst- und fantasievolle Textildrucke.

## Beliebte Blüten

Dass ihre Vorliebe für alles Blühende auch auf Porzellan gut aussieht, hat die Schweizerin bereits

unter Beweis gestellt. Ihr Dekor Fleurs Sauvages für Rosenthal avancierte auf Anhieb zum Publikumsliebhaber. Jetzt hat sie ein Dekor für eine weltweit beliebte Form entwickelt: Maria – seit beinahe 100 Jahren bei Rosenthal in Produktion und millionenfach verkauft. „Maria ist für den Entwurf eines Dekors besonders spannend, weil die Form etwas vorgibt. Sie lädt dazu ein, etwas hinzuzufügen, denn die Form hat Charakter“, begeistert sich die Designerin. Über 200 verschiedene Dekore zierten das polygonale Service mit dem charakteristischen Kantenrelief in Form einer Granatapfelgirlande bisher. Regula Stüdlis Entwurf überzieht als elegantes Ensemble aus rosaroten Wild- und Kulturrosen, hellgelben Gänseblümchen und immergrünen Blütenblättern die Oberfläche von Tassen, Tellern und Kannen. Das digital bearbeitete Dekor setzt

sich aus vierzehn verschiedenen Farben zusammen, wobei Rosé-, Gelb- und Grüntöne dominieren.

## Die Rückkehr der Romantik

Die Kollektion wird vervollständigt durch ansprechende Accessoires, die ebenfalls mit einem nostalgischen Rosendekor überzogen sind: Tischwäsche, Duftkerzen, Notizbücher und -blöcke sowie eine iPhone-Hülle. Für den Gestaltungsprozess war es praktisch, dass Regula Stüdlis sehr bildhaft arbeitet und sich gern mit allen möglichen Dingen umgibt – seien es Textilien, Farbmuster oder Erinnerungstücke. „Ich arbeite gern aus dem Taktilem heraus“, sagt die Designerin und das sieht man ihrem Dekor Maria Pink Rose auch an!





## Through the rose

When Maria meets Regula, the result is a collection of flowers, leaves and blossoms. The fine structure of the Pink Rose design developed by Regula Stüdlí for Rosenthal forms an exciting contrast with the classic Maria tableware form.

The Swiss designer loves flowers – on fabrics, wall-paper and porcelain. In her work, she photographs each individual flower, blossom and plant in its natural setting, modifies them on a computer and pieces them together to create bright still-life designs. Her affinity for all things floral is not completely out of the blue: Regula Stüdlí spent 11 years working for textile manufacturer Jakob Schlaepfer in St. Gallen and designing artistic and imaginative textile prints.

## Beloved blossoms

The Swiss designer has already proved that her fondness for blossoms can be effectively transferred to porcelain too. Her *Fleurs Sauvages* design for Rosenthal was an instant hit with the public. Now she has developed a design for a form that enjoys popularity worldwide: Maria – which has been in production at Rosenthal for almost 100 years and has sold millions. “It is particularly exciting to develop a design for Maria because the form sets the bar high. It invites you to add something special, since the form has character,” says the designer with enthusiasm. More than 200 different designs have so far adorned the polygonal set with the characteristic border relief in the form of a pomegranate garland. Regula Stüdlí’s design decorates the surfaces of cups, plates and jugs as an elegant ensemble of pink wild and cultivated roses, light-yellow daisies and evergreen leaves. The digitally modified design comprises 14 different colours with pink, yellow and green tones playing a dominant role.

## The return of romanticism

The collection is rounded off with appealing accessories that are likewise overlaid with a nostalgic rose design: table linen, scented candles, notebooks

and notepads and an iPhone case. The fact that Regula Stüdlí has an extremely visual style of working and likes to surround herself with all manner of items – whether textiles, colour samples or souvenirs –

was helpful during the design process. “I like to work using my sense of touch,” says the designer – and it’s clear to see from her Maria Pink Rose design that this is certainly the case!



# GESCHICHTE

## Rosenthal oder die Essenz der Dinge

Rosenthal steht wie kein anderer deutscher Markenartikler für die Verknüpfung von Form, Funktion, Handwerk und technischem Know-how. Mit der Entwicklung der studio-line in den sechziger Jahren gelang die Weichenstellung in der Produktentwicklung von Rosenthal. Denn lange bevor Design in aller Munde war, arbeitete man in Selb mit zeitgenössischen Künstlern, Architekten und Designern zusammen und förderte junge Talente.

Begonnen hatte alles mit einer Porzellanmalerei in Schloss Erkersreuth bei Selb. 1879 legte Philipp Rosenthal den Grundstein für ein Unternehmen, das mit technischen Entwicklungen und zeitgemäßer Gestaltung auf sich aufmerksam machte. Der Firmengründer suchte fortwährend nach neuen Ideen – getreu seinem Motto „Wer nur so weit sieht, wie ein Gartenzaun lang ist, den kann ich nicht gebrauchen.“ Was der Firmengründer begonnen hatte, setzte sein Sohn Philip fort. Die Porzellanfabrik wandelte sich in ein Unternehmen für gehobene Wohn- und Tischkultur.

## Radikaler Neuanfang

Dieses Designkonzept bedeutete in den Sechzigern einen radikalen Bruch mit der traditionellen Porzellangestaltung. Anfangs bestenfalls belächelt, war Rosenthals Idee so erfolgreich, dass das Porzellan-sortiment der studio-line um die Bereiche Glas und Besteck ergänzt wurde. Begonnen hatte der Weg Richtung Design, als Raymond Loewy und Richard Latham 1954 mit der Form 2000 einen Verkaufsschlager landeten. Philip Rosenthal, der über ein gutes Formgespür verfügte, begeisterte sich insbesondere für das skandinavische Design. Inbegriff einer klaren und funktionalen Formensprache, schufen die finnischen Gestalter Tapio Wirkkala und Timo Sarpaneva unzählige, zu Klassikern avancierte Stücke für Rosenthal. Das Unternehmen suchte neben den gestalterischen immer auch die technischen Herausforderungen. Als Bjørn Wiinblad die Idee hatte, Mozarts Oper

Die Zauberflöte in Porzellan umzusetzen – nicht einfach als Dekor, sondern als aufwändiges Porzellanrelief – wurde dafür eigens eine spezielle Brenntechnik entwickelt.

## Made in Germany: Ideen & Experimente

Bis heute haben über 150 Künstler, Designer und Architekten Produkte für die studio-line entworfen – darunter Walter Gropius, Ettore Sottsass, Jasper Morrison, Konstantin Grcic und Patricia Urquiola. Dass sich Rosenthal fortwährend entwickelt, an neuen Ideen tüftelt und noch immer experimentierfreudig ist, beweist die neue Kollektion mit Stücken von Sebastian Herkner, BIG und kilo Design, Federica Capitani und Inesa Malafej.



# HISTORY

## *Rosenthal: the essence of things*

*Rosenthal, more than any other German branded company, represents the combination of form, function, handicraft and technical expertise. In the 1960s, the course was set for the future of product development at Rosenthal with the creation of studio-line. After all, collaboration in Selb with contemporary artists, architects and designers and the promotion of young talent began long before 'design' was the word on everyone's lips.*

*It all started with a porcelain painting business in Erkersreuth Castle near Selb. In 1879, Philipp Rosenthal laid the foundations for a company that captured people's attention with its technical developments and modern designs. The company's founder was constantly on the lookout for new ideas – in keeping with his motto: "I have no use for people who cannot look beyond the garden fence". Philip, the son of the company's founder, continued his*

*father's work. The porcelain factory became a company specialising in upmarket interior design and tableware.*

## *Radical new beginnings*

*In the 1960s, this design concept signified a radical break with traditional porcelain design. Initially greeted with mockery at best, Rosenthal's idea was so successful that glassware and cutlery were added to studio-line's range of porcelain. The path towards design had begun when Raymond Loewy and Richard Latham landed a sales hit in 1954 with Form 2000. Philip Rosenthal, who had a keen sense of form, was particularly enthusiastic about the Scandinavian design. The epitome of clear and functional style, the Finnish designers Tapio Wirkkala and*

*Timo Sarpaneva created for Rosenthal countless pieces that have since established themselves as classics. The company was always on the hunt for design-related and technical challenges alike. When Bjørn Wiinblad came up with the idea of rendering Mozart's opera *The Magic Flute* in porcelain – not only as a pattern but also an elaborate porcelain relief structure – a new firing method was specially developed.*

## *Made in Germany: ideas and experiments*

*To date, more than 150 artists, designers and architects, including Walter Gropius, Ettore Sottsass, Jasper Morrison, Konstantin Grcic and Patricia Urquiola, have designed products for studio-line. The new collection, which comprises pieces from Sebastian Herkner, BIG and kilo Design, Federica Capitani and Inesa Malafej, proves that Rosenthal is constantly evolving, tinkering around with new ideas and still eager to experiment.*



# STUDIO-LINE



## Form 2000

Eine veritable Stilikone der fünfziger und sechziger Jahre ist das fein austarierte Porzellan-service Form 2000. Entworfen von Raymond Loewy und Richard Latham, wurde es zum Verkaufsschlager.

*The elegantly balanced Form 2000 porcelain set is a veritable style icon of the 1950s and '60s. Designed by Raymond Loewy and Richard Latham, it became a real sales hit.*



## TAC

Klassiker im Bauhaus-Stil: Das 1969 von Walter Gropius entworfene Service TAC besticht durch eine geometrisch-klare Formgebung.

*A classic in Bauhaus style: the TAC set designed by Walter Gropius in 1969 is characterised by its clear-cut geometric form.*



## Romanze

Der dänische Gestalter Bjørn Wiinblad hat die Form Romanze Anfang der Sechziger entworfen. Die zart mit einem Netzwerk von Ornament-Oliven überzogene Oberfläche war auch mit unterschiedlichen Dekoren erhältlich.

*Danish designer Bjørn Wiinblad designed Romanze at the beginning of the 1960s. The surface adorned with an elegant collection of decorative olives was also available in different designs.*



## Lotus

Eine stilisierte Lotusblüte bildet das Grundmotiv der zart anmutenden Porzellankollektion Lotus. Entworfen von Bjørn Wiinblad, wurde es 1964 als Kaffee- und Teeservice, 1967 auch als Speiseservice produziert.

*A stylised lotus blossom is the primary motif adorning the delicate Lotus porcelain collection. Designed by Bjørn Wiinblad, it was produced in 1964 as a coffee and tea set and in 1967 as a dinner set too.*



## Zauberflöte

Mozart-Oper auf Porzellan: Das Service Zauberflöte mit filigran ausgearbeiteten Reliefs stammt vom dänischen Kunsthandwerker und Bühnenbildner Bjørn Wiinblad, der seit 1967 für Rosenthal tätig war.

*Mozart opera on porcelain: the Magic Flute set with its delicately elaborated relief structures was developed by Danish handcrafters and stage designer Bjørn Wiinblad, who started working for Rosenthal in 1967.*



## Suomi

Durch die formale Reduktion eignet sich das Service Suomi – 1976 vom finnischen Designer Timo Sarpaneva entworfen – gut für den täglichen Gebrauch. Schön ist auch die Kombination von weißem Porzellan und Metall.

*Formal reduction makes the Suomi set, which was designed by Finnish designer Timo Sarpaneva in 1976, ideal for everyday use. It also features a beautiful combination of white porcelain and metal.*

# HIGHLIGHTS



## Century

Transparenz ist das Leitmotiv des Services Century. 1979 vorgestellt und von Tapio Wirkkala entworfen, wird die Eleganz des Porzellans durch das an chinesische Reismuster erinnernde Punktrasterdekor sowie Metallbügelhenkel unterstrichen.

*Transparency is the primary motif of the Century set, which was unveiled in 1979 and designed by Tapio Wirkkala. The elegance of the porcelain is underlined by the dot matrix pattern, which recalls Chinese rice patterns, as well as the metal bow handles.*



## Moon

Moon von Jasper Morrison steht für das minimalistische Design der Neunziger. „Die Qualität von Design sollte sich weniger durch die Form als vielmehr durch den Gebrauch vermitteln“, sagt der britische Designer.

*Moon from Jasper Morrison represents the minimalist design trend of the 1990s. “The quality of a design should be conveyed not through form but through use,” says the British designer.*



## Papyrus

Der Zauber und die Zartheit des Materials Papier standen Pate bei der Gestaltung der Porzellanserie Papyrus aus dem Jahr 2010, die der italienische Designer Vittorio Passaro kreiert hat.

*The enchanting and delicate nature of paper as a material was the inspiration behind the Papyrus porcelain series, which was created by Italian designer Vittorio Passaro in 2010.*



## Cupola

Ein Klassiker der Popkultur der Achtziger ist das Service Cupola, das von Mario Bellini entworfen wurde. Auffällig ist der als Band geformte schräge Henkel.

*The Cupola set designed by Mario Bellini is a 1980s pop culture classic. The slanting handle shaped like a piece of ribbon is particularly striking.*



## Landscape

Dreidimensionale Muster gepaart mit Transparenz kennzeichnen das Tafelkonzept Landscape. Porzellan, Glas und Accessoires wurden von der spanischen Designerin Patricia Urquiola entwickelt und 2008 vorgestellt.

*A three-dimensional pattern paired with transparency characterises the Landscape tableware concept. Porcelain, glassware and accessories were developed by Spanish designer Patricia Urquiola and unveiled in 2008.*



## Format

Zylinder und Kegel: Christophe de la Fontaine hat sich mit seinem Entwurf Format aus dem Jahr 2011 für eine markante architektonische Formensprache entschieden, in der auch Inspirationen aus der Form 2000 von Raymond Loewy und Richard Latham zu finden sind.

*Cylinders and cones: with his Format design created in 2011, Christophe de la Fontaine opted for a distinctive architectural style, which was likewise inspired by Form 2000 from Raymond Loewy and Richard Latham.*

# COLLANA



Vase weiß 13 cm/türkis  
Vase white 13 cm/turquoise



Vase weiß 17 cm/rot  
Vase white 13 cm/red



Vase weiß 22 cm/grau  
Vase white 13 cm/grey



Vase weiß 38 cm/satiniert  
Vase white 13 cm/satined



Vase weiß-gold 13 cm/rot  
Vase white-gold 13 cm/red



Vase weiß-gold 17 cm/satiniert  
Vase white-gold 13 cm/satined



Vase weiß-gold 22 cm/türkis  
Vase white-gold 13 cm/turquoise



Vase weiß-gold 38 cm/grau  
Vase white-gold 13 cm/grey



Vase weiß-silber 13 cm/grau  
Vase weiß 13 cm/grey



Vase weiß-silber 17 cm/türkis  
Vase weiß 13 cm/turquoise



Vase weiß-silber 22 cm/satiniert  
Vase weiß 13 cm/satined



Vase weiß-silber 38 cm/rot  
Vase white-silver 13 cm/red

# FALDA



Vase 27 cm  
Vase 27 cm

## CHA

## WAN



Teller 23 cm  
Plate 23 cm



Zuckerdose  
Sugar bowl



Teller oval 24 cm  
Plate oval 24 cm



Zuckerdose  
Sugar bowl



Teebecher klein 2-tlg.  
Tea bowl & saucer small



Milchkännchen  
Creamer



Teeschale hoch 2-tlg.  
Tea bowl & saucer high



Milchkännchen  
Creamer



Teebecher mittel 2-tlg.  
Tea bowl & saucer middle



Teekanne 6 Pers.  
Teapot



Teeschale nieder 2-tlg.  
Tea bowl & saucer low



Teekanne 6 Pers.  
Teapot



Teebecher groß 3-tlg.  
Tea bowl & saucer & lid large



Schale 12 cm  
Dish 12 cm



Schale 17 cm  
Dish 17 cm

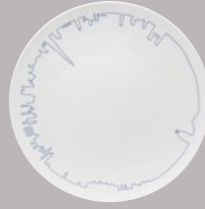
# TAC BIG CITIES



Brotteller 16 cm  
*Plate 16 cm*  
Sydney



Frühstücksteller 22 cm  
*Plate 22 cm*  
Copenhagen



Speiseteller 28 cm  
*Plate 28 cm*  
Dubai



Plattteller 33 cm  
*Service plate 33 cm*  
London



Suppenteller 24 cm  
*Plate deep 24 cm*  
New York



Multifunktionsschale  
*Multi-functional bowl*  
Tokyo



Schüssel 19 cm  
*Bowl 19 cm*  
Sydney



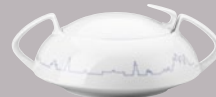
Schüssel 26 cm  
*Bowl 26 cm*  
Tokyo



Platte 18 cm  
*Platter 18 cm*  
Istanbul



Platte 34 cm  
*Platter 34 cm*  
Berlin



Schüssel mit Deckel  
*Covered vegetable bowl*  
Moscow



Sauciere  
*Sauce-boat*  
Copenhagen



Espressotasse  
*Espresso cup & saucer*  
Rio de Janeiro



Kombitasse  
*Combi cup & saucer*  
Istanbul



Teetasse  
*Tea cup & saucer*  
Istanbul



Becher mit Henkel  
*Mug with Handle*  
Moscow



Zuckerdose  
*Sugar bowl*



Milchkännchen  
*Creamer*



Teekanne klein  
*Teapot small*  
Shanghai



Teekanne 6 Pers.  
*Teapot*  
Shanghai



# FORMAT UNSEALED



Brotteller 19 cm  
Plate 19 cm



Frühstücksteller 23 cm  
Plate 23 cm



Speiseteller 28 cm  
Plate 28 cm



Platzteller 33 cm  
Service plate 33 cm



Suppenteller 22 cm  
Plate deep 22 cm



Müslischale 13 cm  
Cereal bowl



Schüssel 17 cm  
Bowl 17 cm



Vase 27 cm  
Vase 27 cm



Platte 34 cm  
Platter 34 cm



Schüssel mit Deckel  
Covered vegetable bowl



Sauciere  
Sauce-boat



Espressotasse  
Espresso cup & saucer



Kombitasse  
Combi cup & saucer



Teetasse  
Tea cup & saucer



Becher mit Henkel  
Mug with Handle



Zuckerdose  
Sugar bowl



Milchkännchen  
Creamer



Kombikanne 6 Pers.  
Combi pot

# LOVE LOVE



Minivase 11 cm  
Minivase 11 cm



Vase 22 cm  
Vase 22 cm



Vase 29 cm  
Vase 29 cm



Vase 36 cm  
Vase 36 cm

# MARIA PINK ROSE



Frühstücksteller 21 cm  
Plate 21 cm



Suppenteller 23 cm  
Plate deep 23 cm



Speiseteller 26 cm  
Plate 28 cm



Platzteller 31 cm  
Service plate 31 cm



Kaffeetasse  
Coffee cup & saucer



Teetasse  
Tea cup & saucer



Teekanne  
Teapot



Schüssel mit Deckel  
Covered vegetable bowl



Etagere  
Etagere



Notizbücher  
Notebooks



Platte auf Fuß 21 cm  
Platter on foot 21 cm



Glashaube für Tortenplatte  
Glass dome for tart platter

# IMPRINT

## Herausgeber | *Publisher*

Rosenthal GmbH

## Creative Direction

Andreas Gerecke

## Projektleitung | *Project lead*

Daniela Drees

## Gestaltung | *Art Direction*

Ulf Ueck

## Text

Claudia Simone Hoff

## Fotos | *Photos*

Dirk Weyer > 1, 6, 10, 16, 22, 26, 32, 38, 42, 48, 52, 68

Prof. Emanuel Raab > 4, 5

Fabian Lehmann > 7, 11

Studio Sebastian Herkner > 14, 15

Robert Lütke > 17, 27

BIG > 20, 21

Aiaiai > 20

Renke Brandt > 23, 39, 40

Ingmar Kurth > 13, 29

Anton Herbst > 33, 49

Royal Academy of Fine Arts Copenhagen > 36, 37

Sarah Pedde > 43, 53, 54

Campbell Soup Company > 46

Jorma Müller > 56, 57

Rosenthal GmbH / Stephan Geiger

> alle Anderen | *all the rest*

## Styling

Uli Dexheimer > 1, 6, 10, 16, 22, 26, 32, 38, 42, 48, 52, 68

Yvonne Gradl > 56, 57

## Druck | *Print*

bonitasprint, Würzburg

## © Rosenthal GmbH, Autoren und Fotografen

Rosenthal GmbH | 95100 Selb | Germany

[www.rosenthal.de](http://www.rosenthal.de)

## Rosenthal GmbH

Philip-Rosenthal-Platz 1 | D-95100 Selb | Germany

Telefon +49 (0) 9287-72-0

[info@rosenthal.de](mailto:info@rosenthal.de) | [www.rosenthal.de](http://www.rosenthal.de)

## Italia:

SAMBONET PADERNO INDUSTRIE S.P.A.

S.R. 11 - Km. 84 | 28060 Orfengo (NO)

Phone +39-0321-8796630

[info@sambonet.it](mailto:info@sambonet.it) | [www.rosenthal.de](http://www.rosenthal.de)

## USA/Canada:

Rosenthal Sambonet USA Ltd.

355 Michele Place | Carlstadt, NJ 07072

Phone 201-804-8000

[info@rosenthalusa.com](mailto:info@rosenthalusa.com) | [www.rosenthalusa.com](http://www.rosenthalusa.com)

## China:

Rosenthal Lifestyle Trading Shanghai Co., Ltd

Unit 221, Tower 1, German Centre No 88 Keyuan Road | 201203 Shanghai

Phone +86(0)21-2898-6419

[info@rosenthal.cn](mailto:info@rosenthal.cn) | [www.rosenthal.de](http://www.rosenthal.de)

Rosenthal



Rosenthal GmbH | D-95100 Selb | Made in Germany  
[www.rosenthal.de](http://www.rosenthal.de)